

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

8. Jahrgang, Nr. 6

Ausgegeben am 26. Juni 1934

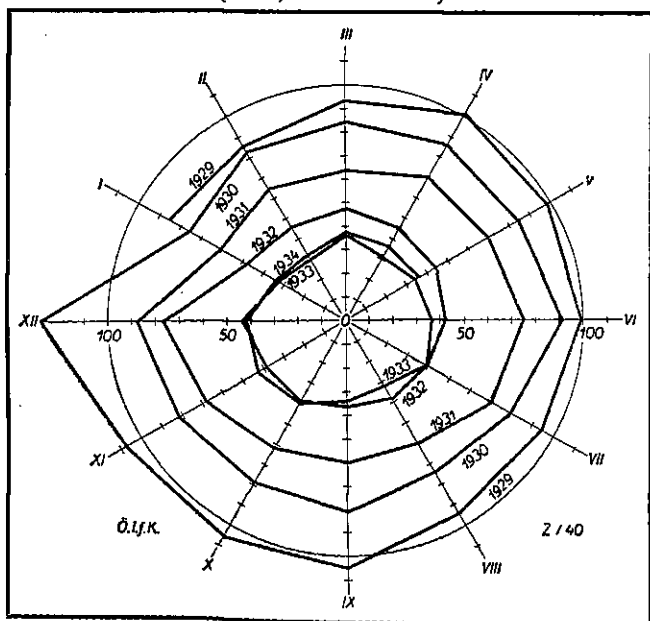
ÖSTERREICH

Die verschiedenen Entwicklungstendenzen, die in der internationalen Wirtschaft während der letzten Monate zu beobachten waren, haben in der Berichtszeit eine noch deutlichere Ausprägung erfahren. Vor allem ist festzustellen, daß sich die industrielle Produktion in den meisten Ländern weiter günstig entwickelt, wenn auch die Intensität des Fortschrittes, wahrscheinlich nicht zuletzt unter dem Druck der angespannten politischen Weltlage, etwas schwächer geworden ist. Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt zeigte große Stetigkeit. Von den Preisen landwirtschaftlicher Produkte haben nur die Getreidepreise im Zusammenhang mit den ungünstigeren Ernteaussichten etwas angezogen. Die Preise der Textilrohstoffe, Öle und Häute sind dagegen unter dem Einfluß neuer Einfuhrschwernisse einzelner europäischer Länder weiter zurückgegangen. Die unsichere Währungs-lage in den Vereinigten Staaten, in Italien und im Deutschen Reich, sowie die verstärkte Einfuhrdrosselung in den beiden zuletzt genannten Staaten, haben bewirkt, daß der Welthandel weiter stagnierte. Die konjunkturelle Aufschwungtendenz, die sich vor allem in der günstigen Entwicklung der

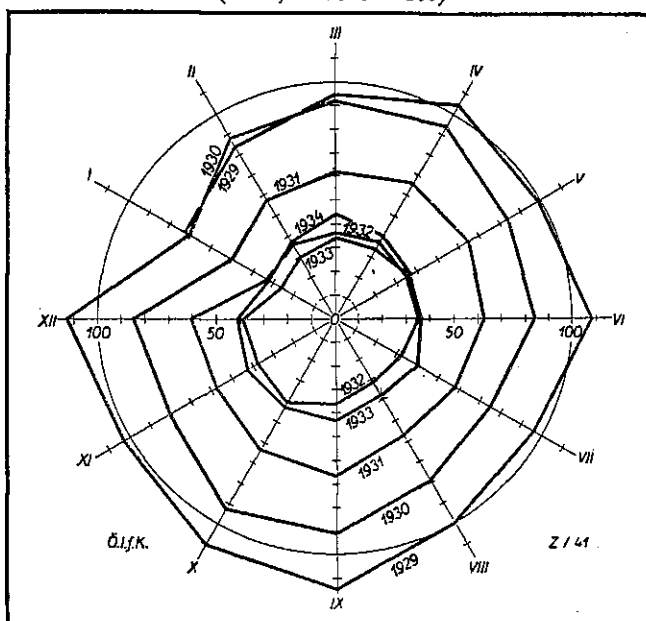
industriellen Produktion manifestiert, wird dadurch künstlich gehemmt und das Bild der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung in stärkerem Maße uneinheitlich gestattet, als in den letzten Monaten.

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaftslage entspricht in vielen Punkten der Gestaltung der Weltwirtschaft. Vor allem steht auch hier die Besserung in der Erzeugung von Industriewaren im Vordergrund; namentlich die Belegung der Eisen- und Stahlproduktion ist ein deutliches Symptom dafür. In Zusammenhang damit steht die weitere Abnahme der Arbeitslosenziffern. Der Markt für Konsumgüter hat sich zwar von dem im vorigen Bericht festgestellten, zum Teil durch eine Verlagerung der Saison bedingten Rückschlag einigermaßen wieder erholt, von der Belegung aber, die sich auf dem Produktionsgütermarkt zeigte, wurde er noch nicht erfaßt. Der Außenhandel hat im Mai unter Berücksichtigung der saisonmäßigen Veränderungen eine geringfügige Senkung der Gesamtausfuhr erfahren. Die Fertigwarenausfuhr wurde jedoch nicht betroffen. Die starke Steigerung des Index der Rohstoffeinfuhr deutet darauf hin, daß der Rohstoffbedarf der Industrie unvermindert anhält.

Einfuhr nach Österreich
(Wert, Ø 1929 = 100)



Ausfuhr aus Österreich
(Wert, Ø 1929 = 100)



ÖSTERREICH

Nationalbank: Die Entwicklung des Nationalbankstatus seit Mitte Mai muß als günstig bezeichnet werden. Schon zu Ultimo zeigte sich eine große Geldflüssigkeit, so daß sich nur ein geringer Ultimo-Bedarf geltend machte. Zu Beginn des Monats Juni bewirkte die Einlösung von Wechseln des Wiener Bankvereines durch die Credit-Anstalt im Betrage von zirka 15 Millionen Schilling, daß das Wechselportefeuille der Nationalbank erheblich zurückging. Von Mitte Mai bis Mitte Juni sank die saisonbereinigte Indexziffer des Notenumlaufes von 114 auf 112 und erreichte damit beinahe den Stand von Jänner 1934. Damit ist die Vermehrung des Notenumlaufes, die sich nach den Februarereignissen einstellte, wieder im wesentlichen rückgängig gemacht worden. Die saisonbereinigte Indexziffer der Summe von Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten ist zwar ebenfalls von Mai bis Juni von 126 auf 123 zurückgegangen, der Stand von Jänner mit 116 ist aber noch nicht erreicht. Das gleiche gilt für das Wechselportefeuille, dessen saisonbereinigte Indexziffer zwar beträchtlich, nämlich von 151 auf 125 zurückging, jedoch noch immer über dem Jännerwert von 109 steht.

Geld- und Kapitalmarkt: Die nicht unbedeutende Kurssteigerung festverzinslicher Werte, die von Mitte März bis Mitte Mai stattfand, wurde im Laufe des Monats Juni zum Großteil wieder rückgängig gemacht. Der Kursindex der festverzinslichen Werte, der von April bis Mai, von 94·2 auf 96·9 gestiegen war, sank bis Mitte Juni wieder auf 94·8 ab, ist aber noch höher als zu Beginn der Steigerung im April.

Auf dem Aktienmarkt sind nur geringfügige Änderungen zu verzeichnen gewesen. Der Index der Industrieaktien senkte sich leicht von 48·7 im Mai auf 48·1 Mitte Juni. In Zusammenhang damit verringerte sich der Kurswert der an der Börse notierten österreichischen Aktien von 500 auf 489 Millionen Schilling also um zirka 2%. Den relativ größten Rückgang wies der Kurswert der Elektrizitäts- und Gasaktien, sowie der Aktien der Metallindustrie auf. Der Kurswert aller Aktien in Prozent des Nominalkapitales ging von 64% auf 62% zurück. Die Rendite der Aktien nahm vor allem durch die Kurssenkung geringfügig von 3% im Mai auf 3·12% im Juni zu. Die nun vorliegenden Ziffern über die Geldumsätze und arrangierten Schlüsse im Mai zeigen, daß die seinerzeitige Kurssteigerung auch von einer Belebung des Umsatzes an Effekten begleitet war.

Spareinlagen: Die Spareinlagen haben die stetige Steigerung, die nur im Februar unterbrochen war, im Monat Mai weiter fortgesetzt. Der gesamte Einlagenstand erhöhte sich von 2075 Millionen Schilling im April auf 2099 Millionen Schilling im Mai. Als günstiges Zeichen kann besonders die starke Zunahme der Sparkasseneinlagen in Wien betrachtet werden, weil diese in erster Linie durch das Rückströmen der im Februar abgehobenen Beträge, die in Wien relativ am größten waren, zu erklären ist. Wenn auch die Spareinlagen bei den Sparkassen in Wien noch nicht die Höhe vom Jänner wieder erreicht haben, so ist doch das Rückströmen ein Zeichen des wiedergekehrten Vertrauens. Aber auch in den übrigen Bundesländern haben die Einlagen, wenn auch geringfügig, zugenommen.

Giroumsätze: Die Giroumsätze im Mai zeigen bei der Postsparkasse und dem Giro- und Kassenverein eine verschiedene Entwicklung. Die bereinigte Indexziffer der Postsparkasse erhöhte sich nämlich von 108 im April auf 115 im Mai, während die Indexziffer der Giroumsätze des Kassenvereines in der gleichen Zeit von 46 auf 37 zurückging. Das durchschnittliche Guthaben pro Scheckkonto stieg bei der Postsparkasse von 1232 Schilling auf 1314 Schilling bei gleichzeitig geringfügiger Abnahme der Kontenzahl.

Preise: Im Stand der Preise haben sich gegenüber dem Vormonat abermals nur unbedeutende Veränderungen ergeben. Der Lebenskostenindex erhöhte sich um einen Punkt auf 105, der Index der gebundenen Preise ermäßigte sich dagegen von 92 im Mai auf 91 im Juni. Eine bedeutendere Erhöhung trat beim Index der inländischen Agrarstoffpreise ein, die in erster Linie in Zusammenhang mit den erhöhten Preisen für Frühkartoffeln steht. Der Index erhöhte sich von 87 auf 93.

Umsätze: Die saisonbereinigte Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges, die nunmehr bis April vorliegt, zeigt in diesem Monat eine scharfe Senkung von 73 auf 68. Dieser Rückgang ist aber vor allem auf die schon im letzten Bericht erwähnte Saisonverlagerung zurückzuführen, da die wichtigsten Umsatzreihen im Index des allgemeinen Geschäftsganges berücksichtigt sind. Daher zeigt auch der Verbrauchsgüterumsatzindex, der für den gleichen Zeitpunkt vorliegt, einen Rückgang von März bis April von 88 auf 75. Aber auch der Produktionsgüterumsatzindex nahm in der gleichen Zeit, wenn auch in geringerem Maße, von 74 auf 68, ab. Bei diesem Rückgang dürfte es sich vor allem um eine Reaktion auf die starken Produktionssteigerungen, die von Februar auf März erfolgten,

handeln, in welcher Zeit der Index sich sprunghaft von 66 auf 74 erhöht hatte.

Daß die Saisonverlagerung tatsächlich eine wichtige Rolle für den Rückgang der Konsumgüterumsätze von März auf April spielte, geht auch daraus hervor, daß von April bis Mai die saisonbereinigten Indexziffern sowohl der Lebensmittelumsätze wie der Umsätze von Konfektion, Schuhen und Hausrat und Möbel wieder stark zugenommen haben. Die Indexziffer der Lebensmittelumsätze erhöhte sich nämlich von 83 auf 88, die der Umsätze von fertigen Kleidern von 61 auf 69, die von Schuhen von 74 auf 85 und die von Hausrat und Möbel von 50 auf 57. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres sind die Indexziffern zwar niedriger, doch steht dies im Zusammenhang mit der schon wiederholt erwähnten Tatsache der noch leicht rückgängigen Verbrauchsgüterumsätze, einer konjunkturellen Erscheinung, welche neben dem diesmaligen Einfluß der Saisonverlagerung wirksam ist. Saisonmäßig zeigte von März bis April vor allem der Brennstoffverbrauch in Wien und der Kohlenbedarf für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich einen starken Rückgang. Der Brennstoffverbrauch betrug im April 75.000 Tonnen, gegenüber 130.000 Tonnen im März und der Verbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe 49.000 Tonnen gegenüber 73.000 Tonnen im Vormonat. Das außergewöhnlich warme Wetter im April spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Eine besondere Zunahme wies der Spiritusabsatz auf, der von April bis Mai von 12.000 auf 17.000 hl zunahm. Diese Umsatzreihe gehört zu den wenigen, deren Werte über dem Niveau des Vorjahres liegen. Auch der Zuckerverbrauch hat in der gleichen Zeit saisonmäßig eine Steigerung von 11.800 Tonnen auf 13.300 Tonnen erfahren; damit ist der Verbrauch um ein geringes größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Viehauftrieb zeigt dagegen im Mai nach den Rekordziffern im April wieder niedrigere Werte.

Produktion: Die nunmehr vorliegenden Ziffern über die Produktion im April für Baumwollgarn, Holzschliff, Zellulose, Papier und Pappe lassen gegenüber März eine Abnahme erkennen. Auch die bereinigte Indexziffer der Baumwollgarnerzeugung ging von 122 auf 112 und die Indexziffer des Rohmaterialbedarfes der Webereien von 177 auf 142 zurück. Dasselbe gilt für den Brennstoffbedarf der Industrie und Landwirtschaft überhaupt, sowie für den der meisten wichtigen Verbrauchergruppen. So ging der Brennstoffbedarf der Nahrungsmittelindustrie, der Eisen- und Metallindustrie, der chemischen Industrie, sowie der Lederindustrie gegenüber

dem Monat März zurück. Diese Ziffern erwecken auf den ersten Blick den Eindruck, als ob eine ungünstigere Entwicklung in diesem Monate begonnen hätte. Auf eine solche kann jedoch aus den bisher vorliegenden Ziffern allein nicht geschlossen werden. Es dürfte sich bei diesen Produktionsrückgängen vor allem um Schwankungen handeln, die letzten Endes noch auf den Einfluß der Februarereignisse zurückgehen. Auf die geringere Produktion im Monate Februar erfolgte nämlich eine sprunghafte und außergewöhnliche Steigerung der Produktion im Monate März, so daß z. B. die Pappeerzeugung von einem Monat zum anderen fast verdoppelt wurde, und die Papierproduktion eine Zunahme von 400 Waggonen gegenüber einer Zunahme von nur 100 in der gleichen Zeit des Vorjahres auswies. Außerdem dürften aber auch die vor dem Abschluß stehenden Verhandlungen über die Errichtung eines Papierkartells nicht ohne Einfluß auf die erwähnten Produktionen geblieben sein. Die geringeren Produktionsziffern im April müssen daher in erster Linie als ein Ausgleich der übernormalen Zunahme im März betrachtet werden. Ähnlich ist der Rückgang im Kohlenbedarf zu deuten, der ebenfalls ein Monat früher ungewöhnlich zugenommen hatte. Die Wirtschaft erreicht nach einer Störung eben nur in Schwankungen wieder das Gleichgewicht. Ob auch noch andere Einflüsse in diesen Aprilziffern zum Ausdruck kommen, kann erst die weitere Entwicklung zeigen.

Die bisher vorliegenden Produktionsziffern für Mai aus der Eisenindustrie lassen auf eine günstige Weiterentwicklung schließen. Von April bis Mai erhöhte sich die Produktion von Eisenerz von 35.000 Tonnen auf 39.000 Tonnen. Der Index der Roheisenproduktion stieg von 38 auf 45, der von Rohstahl von 57 auf 72 und der von Walzware einschließlich des Absatzes von Halbzeug von 61 auf 77. Besonders zu erwähnen ist die starke Zunahme der Indexziffer der Rohstahlproduktion. Ihr Stand von 72 ist der höchste seit Juni 1931. Aber auch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres steht sie um 20 Punkte höher.

Der Index der Roheisenproduktion sowie die Produktion von Eisenerz liegen ebenfalls über dem Niveau des Vorjahres, doch gibt dieser Vergleich deshalb kein richtiges Bild der Zunahme, weil im Jahre 1933 die Produktion von Roheisen bis April und von Eisenerz bis März eingestellt war.

Den besten Vergleich ermöglicht die Indexziffer von Walzware einschließlich des Absatzes von Halbzeug, die mit 77 den höchsten Wert seit Mai 1931 erreichte und 27 Punkte über dem Niveau des Vor-

jahres liegt. Aufträge von seiten der Bundesbahnen, sowie verschiedene Brückenbauten haben zur Steigerung der Produktion ebenfalls beigetragen. Außerdem ist es aber vor allem der Mehrverbrauch von Stahl und Eisen in den metallverarbeitenden Betrieben, besonders durch die günstige Entwicklung des Exportes an Metallwaren hervorgerufen, der die Produktion ansteigen ließ. Für die Eisenproduktion besteht der Vorteil der größeren Erzeugung vorderhand in erster Linie in einer günstigeren Verteilung der fixen Kosten, da der Verkauf an die verarbeitenden Industrien, soweit sie für den Export tätig sind, zu den niedrigen Avipreisen erfolgt. Der Auftragsbestand der Eisenindustrie ging im Mai um 2 Punkte auf 48% des Normalbestandes zurück, dieser geringfügige Rückgang steht aber in keinem Vergleich mit dem bereits erzielten Fortschritt, der daraus hervorgeht, daß der Stand im Mai 1933 nur 14% betragen hat.

Die Kohlenförderung im April hat saisonmäßig einen weiteren Rückgang zu verzeichnen, doch liegen aus der letzten Zeit wieder günstigere Nachrichten vor. In der Elektroindustrie zeigten sich weitere Besserungen. Die Belebung ist nicht nur auf den Export zurückzuführen, sondern zum Teil auch auf Aufträge, die im Zusammenhang mit der Elektrifizierung der Tauernbahn-Südrampe vergeben wurden. Die Fahrradindustrie meldet eine bedeutendere Zunahme des Inlandabsatzes. Die Maschinen- und Werkzeugindustrie war durch Exportaufträge weiterhin günstiger beschäftigt, und auch in der Holzindustrie konnten infolge der anhaltend günstigen Gestaltung des Außenhandels Fortschritte erzielt werden. Ähnliche Meldungen liegen auch aus verschiedenen Zweigen der chemischen und lederverarbeitenden Industrie vor. In der Textilindustrie machte sich in letzter Zeit ein Rückgang des Exportes bemerkbar.

Arbeitsmarkt: Bis Mitte Juni ging die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich auf 266.000 zurück. Von Mai bis Juni dieses Jahres betrug die Abnahme 18.000 Personen, gegenüber einer Abnahme von 20.000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Berücksichtigt man jedoch die prozentuelle Abnahme und vergleicht sie mit der im Jahre 1933, so zeigt sich, daß sie mit 6% gleichgeblieben ist. Bei einer schon verringerten Arbeitslosenzahl kann eben nicht erwartet werden, daß die absolute Größe der Abnahme ebenso groß wie bei einer größeren Gesamtzahl sei. Der Rückgang in Wien war dagegen bedeutend geringer als im übrigen Österreich. Die Abnahme der Arbeitslosen betrug in Wien nämlich nur 1000 Personen gegenüber

einer solchen von 4000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. In Österreich ohne Wien belief sich der Rückgang auf 17.000 Personen oder 11%, gegenüber einer Abnahme von bloß 16.000 oder 8% in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der geringe Rückgang der Arbeitslosigkeit in Wien hängt vor allem mit der ungewöhnlich tiefgreifenden Saisonverschiebung, die sich besonders auf die Beschäftigung in der Bekleidungsindustrie ausgewirkt hat, zusammen. Außerdem spielt auch der Standort jener Industrien, die in erster Linie von der Konjunkturbesserung berührt wurden, eine Rolle.

Verkehr: Die Verkehrsziffern für Mai zeigen zwar gegenüber dem Vormonat eine allgemeine Zunahme der Wagengestellung, die Steigerungen gingen aber nicht über das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß hinaus. Die saisonbereinigte Indexziffer der Wagengestellung blieb mit 80 gegenüber dem Vormonat vollständig unverändert. Eine besonders starke Zunahme zeigt die arbeitstägliche Gestellung von Schemelwagen, nämlich von 22 im April auf 54 im Mai. Das hängt in erster Linie mit der weiteren Steigerung des Holzexportes zusammen. Ein Teil der größeren Wagengestellung geht aber auch auf Regiearbeiten der Bundesbahnen zurück. Die Einnahmeziffern sind von März auf April im Personenverkehr von 10·9 Millionen Schilling auf 11·1 Millionen Schilling gestiegen, im Güterverkehr dagegen von 22·6 Millionen Schilling auf 20·7 Millionen Schilling zurückgegangen. Diese Ziffer ist aber noch höher als die im gleichen Monat des Vorjahres. Daß die Einnahmen aus dem Güterverkehr bereits über dem Vorjahresniveau liegen, steht in Übereinstimmung mit der Konjunkturbelebung. Aber auch die gegenüber dem Vorjahre geringeren Einnahmen aus dem Personenverkehr stehen nicht im Widerspruch zur konjunkturellen Entwicklung. Man muß bedenken, daß ein Großteil der Reisen Vergnügungszwecken dient, also in eine Reihe mit den Konsumgütern gestellt werden muß und der Verbrauch dieser ist, wie schon erwähnt, in Übereinstimmung mit der Entwicklung der Einkommen noch weiter rückgängig.

Außenhandel: Im folgenden soll der österreichische Außenhandel, dessen günstige Entwicklung eines der deutlichsten Zeichen des vollzogenen Konjunkturuschwunges darstellt, in seiner Entwicklung seit 1927, also über ungefähr einen Konjunkturzyklus, eingehender dargestellt werden und besonders die Veränderungen der fünf Warengruppen nach Menge, Wert und Preis betrachtet werden.

Vom Jahre 1929 (gleich 100%) bis zum Jahre 1933 fiel der Jahreswert der Einfuhr auf 36%, der der Ausfuhr auf 37%. Vergleicht man jedoch die Indexziffer des Wertes der Einfuhr und Ausfuhr im Monat April dieses Jahres mit dem gleichen Monat im Vorjahr, so ergibt sich ein Stand, der bei der Einfuhr um 16,5% und bei der Ausfuhr um 17,7% höher liegt. Bemerkenswert ist, daß sowohl die Ausfuhr wie die Einfuhr um denselben Prozentsatz gefallen sind und daß sie gegenwärtig wieder ziemlich parallel zunehmen. Dadurch hat auch das Passivum der Handelsbilanz von 1929 bis 1933 fast den gleichen prozentuellen Rückgang, nämlich auf 34% aufzuweisen. Die Paralleltät im Rückgang der Ein- und Ausfuhr, die zwar in dieser Exaktheit nicht hätte unbedingt eintreten müssen, zeigt doch wieder den engen Zusammenhang und die Abhängigkeit zwischen diesen beiden Größen, auf die schon wiederholt hingewiesen wurde.

Abb. Z/40 und Z/41 geben die Entwicklung der Einfuhr und der Ausfuhr von 1929 bis 1933 wieder, dargestellt im Polarkoordinatensystem. Wie aus dem Verlauf der Kurven hervorgeht war jeder Monatswert bis Juni 1933 geringer als der entsprechende des Vorjahres. Der Einfuhrwert im Juli 1933 erreichte zum erstenmal wieder den Wert des gleichen Monats im Vorjahre. Die folgenden Monatswerte sind teils über, teils unter der Höhe der gleichen Monate des Jahres 1932. Erst seit Jänner 1934 blieb die Einfuhr ständig über den Vorjahreswerten. Eine viel regelmäßige Entwicklung und eine eindeutige Tendenz weist von allem Anfang an die Ausfuhr auf. Der Monatswert der Ausfuhr liegt im Mai 1933 das erstemal über dem Niveau des gleichen Monats im Vorjahr und der Vorsprung gegenüber dem Jahre 1932 konnte bis Jahresende ohne Rückfall behauptet werden. Ab Februar 1934 bewegt sich die Ausfuhr nicht nur über den entsprechenden Werten für 1933, sondern auch über jenen des Jahres 1932.

In Zusammenhang mit der allgemeinen Konjunkturentwicklung erreichte die gesamte Einfuhr Österreichs sowohl dem Werte wie der Menge nach im Jahre 1929 ihren Höhepunkt. Das gilt auch für die Einfuhr von Fertigwaren, von Rohstoffen und von halbfertigen Waren und von mineralischen Brennstoffen. Die Einfuhr von lebenden Tieren und von Nahrungsmitteln und Getränken, welche Gruppen vor allem landwirtschaftliche Erzeugnisse umfassen, erreichte dagegen in Übereinstimmung mit der Konjunktur der landwirtschaftlichen Produk-

tion, die, wie schon öfter erwähnt, in den Jahren 1927 und 1928 kulminierte, auch in diesen Jahren ihre höchsten Werte. Was die tiefsten Jahreswerte betrifft, so fallen sie in das Jahr 1933. Nur die Einfuhr der Rohstoffe und Halbfabrikate zeigt sowohl an den höheren Wert- wie an den höheren Mengenziffern an, daß hier der Richtungswechsel in der Entwicklung auch bei Betrachtung der Jahressumme bereits 1932 eingetreten ist. Vergleicht man den April 1934 mit dem des Vorjahres, so zeigt sich, daß auch die Einfuhr von Nahrungsmitteln mengen- und wertmäßig und die Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren wertmäßig schon höher waren als im Vorjahr, dagegen die Einfuhr von lebenden Tieren und mineralischen Brennstoffen noch weiter abnahm, was mit den Tendenzen der Handelspolitik konform geht.

Nimmt man die einzelnen Monatswerte vom Jahre 1927 mit 100 an und vergleicht damit dieselben Monate in den folgenden Jahren, so erhält man einen Ausdruck für den Rückgang der Einfuhr, der von Saisoneinflüssen ziemlich bereinigt ist. Die Gesamtmenge der Einfuhr fiel demnach bis Ende des ersten Vierteljahres mengenmäßig auf 70%, wertmäßig auf 43%. Mengenmäßig ging in der gleichen Zeit die Einfuhr von Fertigwaren auf 37% zurück, von lebenden Tieren auf 48% und von mineralischen Brennstoffen auf 57%. Dagegen ist die Einfuhr von Nahrungsmitteln und von Rohstoffen einschließlich der Halbfabrikate im März 1934 schon wieder ebenso hoch wie 1927.

Innerhalb der fünf Hauptgruppen fiel bis März 1934 am stärksten der Einfuhrwert für lebende Tiere, nämlich auf 30% seiner Höhe von 1927, der für Nahrungsmittel auf 36%, von Fertigwaren auf 38%, von mineralischen Brennstoffen auf 49% und von Rohstoffen und Halbfabrikaten auf 58%. Verglichen mit 1929 sind die Rückgänge zum Teil noch etwas größer. Es müssen aber außer den konjunkturellen Einwirkungen auch die wirtschaftspolitischen Ziele berücksichtigt werden, in deren Verfolgung sich wichtige Veränderungen in einzelnen Positionen ergaben, die am besten an den wichtigsten Waren innerhalb der Warengruppen gezeigt werden können. Am hervorstechendsten sind zwei Tendenzen der Einfuhrentwicklung, die in den Ziffern deutlich zum Ausdruck kommen: 1. Das Zurücktreten der Fertigwareneinfuhr zugunsten der Einfuhr von Rohstoffen und 2. die Tendenz zur größeren Selbstversorgung, besonders in Kohle und einigen wichtigen Nahrungsmitteln. Der Rückgang der Fertigwareneinfuhr zugunsten der Rohstoffeinfuhr zeigt sich in der Steigerung des Prozent-

satzes der Rohstoffeinfuhr im Rahmen der Gesamteinfuhr. (Abb. Z/42.)

Rohstoff- und Fertigwareneinfuhr in Prozenten der Gesamteinfuhr

	Rohstoffe und Halbfabrikate		Fertigwaren	
	der Menge nach	dem Werte nach	der Menge nach	dem Werte nach
Mai 1927	13.45	21.83	3.42	32.32
" 1928	17.35	19.88	4.57	39.07
" 1929	19.91	22.94	5.84	40.80
" 1930	19.14	21.05	5.27	41.10
" 1931	17.99	21.44	4.51	38.73
" 1932	20.89	21.50	3.33	36.19
" 1933	23.00	25.80	2.96	31.32
" 1934	24.85	32.20	2.52	30.71

Der Rückgang innerhalb der Einfuhr von Fertigwaren war besonders ins Gewicht fallend bei Baumwoll-, Woll-, Seiden- und Eisenwaren. Die Einfuhr von mineralischen Brennstoffen sank von 1929 bis 1933 mengenmäßig um 53%, während die heimische Erzeugung (Stein- und Braunkohle) nur um 12% in der gleichen Zeit eingeschränkt werden mußte. Der Durchschnittspreis hat sich dagegen wenig verändert. Die Verringerung der ausländischen Fleischeinfuhr zeigt sich im Rückgang

Perzentanteil der einzelnen Warengruppen an der Gesamteinfuhr dem Werte nach (Gesamteinfuhr. = 100)

	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke	Mineralische Brennstoffe	andere Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertige Waren	Gold und Silber
1929						
I.	8.30	23.15	8.66	24.78	33.57	1.54
II.	6.91	20.46	9.95	21.64	39.53	1.51
III.	6.33	21.37	11.63	20.04	39.41	1.21
IV.	7.53	21.64	7.14	23.50	39.06	1.13
V.	6.99	21.23	5.48	22.94	40.80	2.57
VI.	7.39	21.31	6.31	23.35	40.50	1.14
VII.	10.16	20.94	7.06	21.55	39.43	0.86
VIII.	8.67	21.61	8.46	21.76	38.30	1.21
IX.	8.60	20.10	8.34	21.76	38.80	2.40
X.	8.65	22.42	8.93	17.78	40.15	2.06
XI.	7.35	23.49	8.37	19.94	38.68	2.17
XII.	7.07	20.64	6.41	24.17	39.83	1.87
1930						
I.	9.53	24.07	7.68	23.36	33.75	1.61
II.	8.10	21.26	5.64	21.12	42.09	1.78
III.	8.13	19.21	6.05	22.78	41.82	2.01
IV.	7.78	22.25	5.15	22.02	41.51	1.29
V.	7.89	23.38	5.79	21.05	41.10	0.79
VI.	7.93	32.64	5.42	18.90	34.23	0.89
VII.	9.01	26.50	7.00	19.80	37.43	0.27
VIII.	8.41	18.36	8.16	22.66	41.19	1.21
IX.	10.02	20.69	8.08	18.60	41.44	1.17
X.	7.96	21.16	9.57	17.64	41.70	1.98
XI.	7.81	21.45	8.80	19.56	40.17	2.21
XII.	7.81	21.73	7.10	23.86	37.23	2.26
1931						
I.	8.51	21.14	9.43	23.57	35.70	1.66
II.	7.27	22.49	7.62	23.99	37.23	1.40
III.	8.33	21.63	7.58	22.86	38.16	1.44
IV.	6.55	23.41	6.40	23.96	38.45	1.24
V.	5.95	26.37	6.17	21.44	38.73	1.34
VI.	7.15	28.70	5.73	16.58	36.97	4.87
VII.	7.82	23.39	6.55	17.61	42.61	2.02
VIII.	8.99	17.46	8.57	17.56	45.14	2.28
IX.	9.52	19.19	9.59	18.44	39.95	3.31
X.	8.44	22.10	10.69	16.95	39.90	1.92
XI.	7.82	23.85	10.54	18.10	36.64	3.06
XII.	5.56	24.09	7.71	23.87	37.16	1.61
1932						
I.	6.36	21.48	9.99	25.31	34.89	0.97
II.	6.71	19.93	8.75	23.18	40.13	1.30
III.	6.81	23.85	8.73	20.64	39.30	0.67
IV.	5.52	24.99	8.44	24.60	35.62	0.83
V.	8.29	24.26	8.08	21.50	36.19	1.69
VI.	7.97	30.66	11.10	20.94	27.98	1.36
VII.	8.77	29.39	11.55	17.41	32.04	0.83
VIII.	12.34	22.44	12.34	16.45	33.79	2.65
IX.	11.97	24.26	10.92	19.24	32.85	0.76
X.	13.28	24.04	11.35	20.34	30.02	0.97
XI.	10.79	26.73	10.52	20.76	30.15	1.05
XII.	8.27	26.62	9.25	24.90	30.02	0.93
1933						
I.	12.03	24.80	12.12	22.23	24.28	4.55
II.	10.39	24.22	12.25	21.39	29.08	2.67
III.	8.01	26.65	7.93	24.45	31.16	1.80
IV.	7.78	23.09	7.65	28.79	30.27	2.42
V.	7.41	24.45	8.35	25.80	31.32	2.67
VI.	7.07	27.96	8.57	25.29	28.22	2.89
VII.	6.87	23.55	8.88	24.69	25.45	10.55
VIII.	9.60	20.24	10.51	26.83	30.44	2.38
IX.	9.26	15.99	11.67	28.08	33.10	1.90
X.	9.81	18.89	12.45	25.55	29.81	3.49
XI.	7.26	19.41	10.50	29.73	30.14	2.96
XII.	6.95	19.31	10.69	30.26	29.37	3.41
1934						
I.	8.83	18.60	12.06	28.87	28.60	3.03
II.	6.97	18.36	10.68	30.95	29.43	3.62
III.	5.98	20.48	7.15	32.55	31.69	2.16
IV.	6.22	22.03	5.40	32.14	31.23	2.97
V.	5.08	24.23	6.08	32.20	30.71	1.69

Entwicklung der durchschnittlichen Einfuhrpreise der einzelnen Warengruppen in Schilling

	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke	Mineralische Brennstoffe	Andere Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertige Waren
1929					
I.	146.05	61.88	4.00	60.17	363.57
II.	144.89	59.64	4.07	67.24	399.64
III.	147.54	60.24	3.98	47.19	350.71
IV.	152.97	57.77	3.99	46.23	261.95
V.	157.18	52.56	3.95	46.59	282.53
VI.	157.83	52.01	4.03	44.70	276.64
VII.	156.34	49.73	3.96	41.13	255.13
VIII.	161.16	47.30	3.93	41.00	286.31
IX.	154.78	44.82	3.90	42.28	309.46
X.	156.05	39.16	3.94	37.27	334.69
XI.	145.46	43.49	3.96	36.95	355.19
XII.	146.77	48.31	3.99	47.21	383.04
1930					
I.	147.98	48.84	4.00	47.17	333.48
II.	147.75	44.75	3.95	45.27	356.77
III.	142.88	46.06	3.90	42.38	358.09
IV.	143.78	43.03	3.95	40.89	294.04
V.	138.57	41.78	3.92	39.75	281.92
VI.	131.92	38.81	3.95	41.50	272.12
VII.	132.51	41.99	3.85	36.65	275.08
VIII.	134.29	43.98	3.94	39.11	314.23
IX.	131.80	40.14	3.96	36.11	339.39
X.	126.41	40.86	3.97	30.13	350.08
XI.	124.41	38.62	3.97	32.22	343.92
XII.	121.85	38.82	3.93	40.88	369.74
1931					
I.	114.88	35.98	3.81	42.81	392.99
II.	112.72	36.69	3.82	48.42	385.77
III.	110.32	36.85	3.80	41.05	309.88
IV.	105.49	35.64	3.73	36.75	280.61
V.	101.05	33.79	3.70	36.83	265.28
VI.	104.70	36.59	3.69	33.01	247.57
VII.	118.47	33.66	3.76	28.63	221.04
VIII.	118.27	28.16	3.75	26.00	269.87
IX.	121.36	27.21	3.84	24.13	277.26
X.	119.25	27.69	3.97	24.59	322.81
XI.	117.62	30.74	3.92	25.31	337.59
XII.	117.48	31.56	3.89	34.40	354.46
1932					
I.	118.76	25.66	3.86	36.95	383.42
II.	110.61	29.70	3.90	33.91	363.61
III.	108.00	34.05	4.00	30.90	289.89
IV.	105.32	32.44	3.89	32.40	261.13
V.	120.66	30.15	3.85	26.26	277.44
VI.	121.72	27.91	3.99	33.73	233.03
VII.	125.64	26.40	3.99	24.93	272.94
VIII.	124.97	31.03	4.21	19.03	299.44
IX.	124.04	26.51	4.12	22.60	271.40
X.	118.79	29.09	4.17	24.17	295.68
XI.	118.00	24.22	3.99	21.01	297.29
XII.	116.64	23.13	3.93	32.72	309.68
1933					
I.	104.96	20.60	3.90	24.81	314.08
II.	103.28	24.01	3.90	28.98	290.41
III.	103.70	24.24	3.81	25.39	266.00
IV.	102.19	21.82	3.89	26.76	230.77
V.	101.46	21.19	4.07	25.32	238.81
VI.	98.09	20.52	4.08	31.59	252.26
VII.	93.84	18.45	3.88	30.55	275.21
VIII.	97.81	16.82	3.81	23.16	315.22
IX.	97.66	21.57	3.73	26.00	309.94
X.	96.47	21.08	3.77	28.31	329.07
XI.	95.51	22.79	3.79	29.48	349.60
XII.	96.47	24.71	3.81	38.44	303.59
1934					
I.	92.60	20.99	3.92	44.26	365.61
II.	92.79	21.37	3.86	36.83	350.38
III.	92.01	19.74	3.52	33.66	325.24
IV.	86.23	17.64	3.38	33.31	273.55
V.	78.32	18.87	3.32	29.59	278.30

der Rindereinfuhr, der dem Werte nach 82%, in dem Rückgang der Schweineinfuhr, der 51% und in dem der Einfuhr von Frischfleisch, der 82% betrug. Die Tabelle S. 114 bringt die Veränderung der relativen Anteile der fünf Gruppen an der wert- und mengenmäßigen Gesamteinfuhr in Monatswerten seit 1929.

Die Veränderung der durchschnittlichen Preise der Einfuhrgüter ohne Zoll seit 1929 geht aus Tabelle S. 114 hervor.

In Abb. Z/44 wurden die beiden wichtigsten Preisreihen der Einfuhr, die der Fertigwaren und der Rohstoffe ohne Brennstoffe, diese 10fach überhöht, dargestellt. Sie zeigen die im Konjunkturverlauf stets zu beobachtende Tatsache des stärkeren Fallens der Rohstoffpreise gegenüber den Preisen der Fertigwaren im Konjunkturabstieg. Gegen Ende 1932 wird der Tiefpunkt überschritten und eine steigende Preistendenz deutlich. Gleichzeitig damit tritt die Um-

Perzentanteil der einzelnen Warengruppen an der Gesamtausfuhr dem Werte nach (Gesamtausfuhr = 100)

Entwicklung der durchschnittlichen Ausführpreise der einzelnen Warengruppen in Schilling

	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate einschließlich mineralischen Brennstoffen	Fertige Waren	Gold u. Silber		Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate einschließlich mineralischen Brennstoffen	Fertige Waren
1929										
I.	0.50	2.04	22.20	73.48	1.78	I.	177.68	82.73	13.04	279.62
II.	0.54	1.87	23.78	72.19	1.62	II.	164.57	92.02	14.05	304.22
III.	0.55	2.52	21.51	74.46	0.95	III.	165.81	48.76	14.97	337.69
IV.	0.98	2.65	21.93	73.04	1.40	IV.	166.53	41.57	14.13	281.34
V.	1.09	2.10	23.38	71.96	1.48	V.	168.62	57.37	12.80	307.01
VI.	1.03	1.56	24.39	72.20	0.82	VI.	175.73	97.37	12.67	276.34
VII.	0.67	1.38	24.73	72.30	0.92	VII.	185.66	104.84	14.11	289.59
VIII.	0.60	1.42	23.99	72.71	1.18	VIII.	180.02	115.41	14.10	290.05
IX.	1.39	1.31	19.30	76.34	1.66	IX.	180.79	122.36	14.37	292.80
X.	0.35	2.18	20.51	74.29	1.66	X.	170.30	126.43	14.48	306.83
XI.	0.79	2.69	21.47	73.29	1.76	XI.	181.48	106.60	14.78	303.50
XII.	0.74	1.91	20.21	75.46	1.68	XII.	194.29	80.94	15.84	296.82
1930										
I.	0.65	2.55	22.96	71.79	2.05	I.	211.39	118.65	13.97	271.58
II.	0.60	2.90	25.30	69.59	2.21	II.	203.33	107.25	14.84	283.86
III.	0.65	1.99	22.61	73.08	1.66	III.	204.65	94.18	15.50	307.65
IV.	0.68	1.86	23.06	73.05	1.34	IV.	201.71	108.47	14.11	283.28
V.	1.04	1.64	24.12	71.93	1.07	V.	202.43	115.21	13.74	286.88
VI.	1.03	1.91	24.20	71.91	0.95	VI.	202.40	124.84	14.57	293.26
VII.	1.00	2.25	24.32	71.32	1.12	VII.	199.62	84.60	12.73	276.44
VIII.	1.07	3.35	22.01	72.56	1.00	VIII.	195.06	91.66	14.64	287.09
IX.	2.40	3.17	20.25	72.90	1.28	IX.	205.09	74.10	13.50	317.46
X.	2.63	8.34	19.37	67.70	1.95	X.	203.37	46.22	14.13	321.94
XI.	1.70	6.13	19.85	70.04	2.28	XI.	205.68	59.46	13.20	308.24
XII.	1.52	2.94	18.15	76.27	1.12	XII.	188.89	77.11	13.58	291.03
1931										
I.	1.60	3.67	20.10	72.92	1.71	I.	192.26	91.59	13.77	258.83
II.	1.50	3.84	20.73	72.06	1.87	II.	159.28	95.00	14.06	279.19
III.	1.01	3.43	18.88	75.56	1.12	III.	156.33	98.97	13.79	295.15
IV.	1.45	2.38	21.33	73.52	1.32	IV.	171.62	107.06	13.43	286.72
V.	1.52	2.50	22.12	71.98	1.88	V.	177.13	125.59	13.24	269.22
VI.	2.02	2.55	21.72	71.63	2.09	VI.	160.31	126.66	11.85	248.17
VII.	1.22	2.21	21.11	73.37	2.09	VII.	141.93	114.40	11.34	240.77
VIII.	1.04	2.55	19.28	74.21	2.91	VIII.	156.03	117.74	11.12	241.17
IX.	1.40	2.57	19.07	73.26	3.70	IX.	141.88	142.65	12.54	291.74
X.	1.30	3.09	19.07	71.84	4.70	X.	122.66	119.22	12.33	283.97
XI.	1.14	2.77	19.25	71.33	5.52	XI.	127.55	83.41	11.79	272.23
XII.	0.65	2.33	18.18	75.83	3.01	XII.	123.33	80.89	13.75	257.99
1932										
I.	0.59	2.05	20.94	73.79	2.63	I.	147.27	60.20	12.86	228.55
II.	0.91	1.88	19.88	73.82	3.51	II.	143.23	62.36	13.96	230.79
III.	1.40	2.53	19.78	73.74	2.55	III.	125.60	48.47	12.40	226.85
IV.	1.05	2.18	21.37	73.55	1.85	IV.	118.73	45.74	11.61	207.76
V.	1.51	1.67	22.32	70.09	4.21	V.	115.09	62.20	10.43	195.03
VI.	0.98	2.24	24.10	67.83	4.84	VI.	126.09	74.11	10.01	174.41
VII.	0.68	1.92	22.83	71.55	3.01	VII.	135.46	88.78	9.59	175.66
VIII.	0.44	2.41	23.79	70.35	3.00	VIII.	174.86	86.37	9.86	176.48
IX.	1.95	3.11	22.50	70.94	1.50	IX.	110.89	38.92	12.32	201.95
X.	1.82	13.21	19.25	63.91	1.81	X.	105.98	23.87	10.91	212.79
XI.	0.75	7.92	21.36	67.24	2.73	XI.	108.35	29.28	11.68	211.62
XII.	0.79	3.76	21.86	71.33	2.52	XII.	122.29	33.87	11.49	199.85
1933										
I.	0.67	2.84	22.90	68.82	4.76	I.	187.46	61.20	12.54	177.70
II.	0.77	3.76	21.20	66.38	7.90	II.	149.48	41.09	13.68	194.02
III.	1.20	3.20	22.31	68.50	4.79	III.	127.68	43.67	11.82	195.20
IV.	1.06	2.59	25.68	66.63	4.09	IV.	132.49	48.84	11.00	180.59
V.	1.30	1.98	25.23	66.27	5.23	V.	116.83	62.79	10.21	172.63
VI.	0.37	2.51	26.16	67.46	3.51	VI.	166.32	69.02	10.36	177.30
VII.	0.36	1.74	24.02	59.52	14.37	VII.	145.07	57.87	9.87	161.22
VIII.	0.35	1.53	24.40	70.09	3.63	VIII.	151.06	31.19	10.93	175.35
IX.	1.47	2.03	23.37	71.02	2.10	IX.	123.84	62.18	10.98	199.09
X.	0.99	2.72	22.45	71.30	2.54	X.	119.23	51.30	10.25	190.33
XI.	0.63	2.70	22.52	68.22	5.94	XI.	123.30	57.92	11.11	191.29
XII.	0.48	2.05	24.12	68.89	4.45	XII.	140.92	48.85	12.39	196.57
1934										
I.	0.65	2.26	24.63	70.18	2.28	I.	181.08	39.49	11.61	191.14
II.	0.88	1.95	23.50	64.57	9.10	II.	187.09	63.42	11.97	198.54
III.	0.73	2.21	25.79	68.87	2.41	III.	166.67	49.61	12.57	195.33
IV.	0.73	1.36	29.28	67.09	1.54	IV.	168.52	31.34	10.43	181.47
V.	0.73	1.61	28.22	67.84	1.60	V.	149.70	33.61	9.58	183.09

kehr in der relativen Preisbewegung der beiden Reihen wieder ein. Die Rohstoffpreise steigen diesmal rascher als die Preise der Fertigwaren.

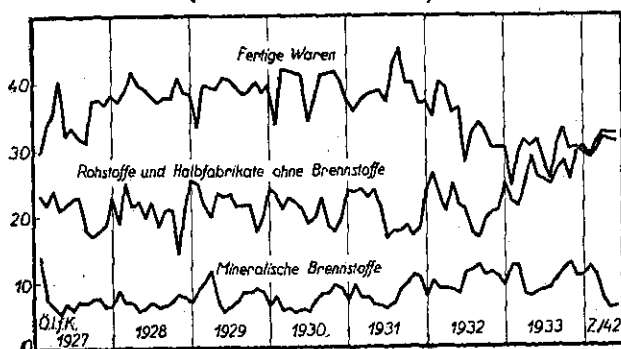
Unter dem Einfluß der Konjunktur erreicht die Gesamtausfuhr den Höhepunkt mit einem Wert von 2250 Millionen Schilling und einer Menge von 47.178 Tausend Zentner im Jahre 1928, doch sind Wert und Menge im folgenden Jahre nur um ein geringes kleiner. Der Tiefpunkt der Ausfuhr fällt im Gegensatz zu jenem der Einfuhr, die den niedrigsten Wert erst 1933 verzeichnet, schon in das Jahr 1932, und zwar sowohl dem Wert wie der Menge nach. Der Konjunkturschwung ist daher in der Ausfuhr früher eingetreten.

Von den Hauptwarengruppen erreicht die Gruppe der lebenden Tiere schon ein Jahr früher als die Gesamtausfuhr, nämlich 1927, die höchsten Ausfuhrwerte. Die Nahrungs- und Genußmittel werden der Menge nach 1928 am meisten exportiert, dem Werte nach jedoch 1930. Auch die Ausfuhr von mineralischen Brennstoffen kulminiert 1927. Die Roh- und Hilfsstoffe und die Fertigwaren weisen in Übereinstimmung mit der Bewegung der Gesamtausfuhr 1928 wert- und mengenmäßig die höchsten Ziffern aus.

Mit Ausnahme der Ausfuhr der Rohstoffe und Halbfabrikate, die 1933 bereits wieder einen höheren Jahreswert hatte, fällt bei allen Gruppen das Krisentief in das Jahr 1933.

Die Verschiebungen in der relativen Größe der einzelnen Warengruppen sind bei der Ausfuhr weniger bedeutend als bei der Einfuhr gewesen. Das Verhältnis zwischen der Rohstoff- und Halbfabrikateausfuhr sowie der Fertigwarenausfuhr ist innerhalb der Gesamtausfuhr bis 1932 ziemlich gleich geblieben. Der Anteil der Rohstoffe und Halbfabrikate betrug ca. 20%, der der Fertigwaren 70% des gesamten Ausfuhrwertes. Aus diesen Prozentsätzen erhellt die große Bedeutung, die dem industriellen Export, der den wesentlichen Bestandteil der Fertigwarenausfuhr bildet, im

Anteil einzelner Gruppen am Werte der Gesamteinfuhr (Gesamteinfuhr = 100)



Rahmen des gesamten österreichischen Außenhandels zukommt. Durch die hohe Lohnquote, die in diesen Waren steckt, ist er auch von bedeutendem Einfluß auf den Arbeitsmarkt.

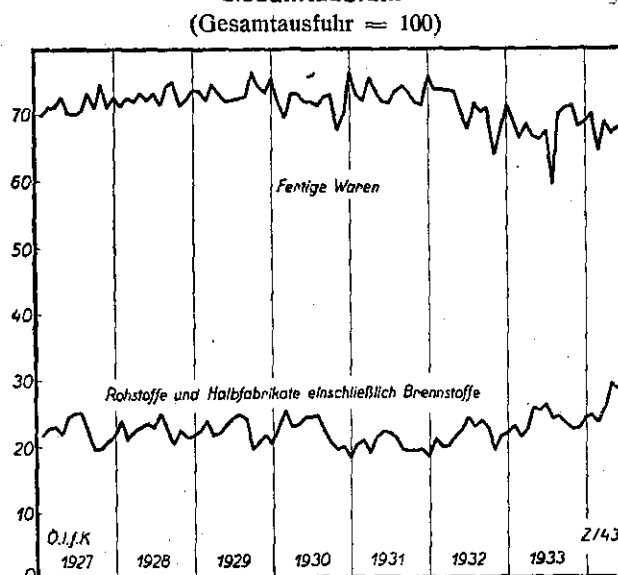
Erst im Laufe der Jahre 1932 und 1933, besonders aber auch in den ersten Monaten 1934, steigerte sich der Anteil der Rohstoffe und Halbfabrikate an der Gesamtausfuhr, während der Anteil der Fertigwaren zurückging. Absolut nahmen in der letzten Zeit beide Gruppen zu. Die Verschiebung ist in erster Linie auf den gesteigerten Export von Holz und Holzprodukten zurückzuführen. (Abb. Z/43.)

Auch der Prozentanteil der Ausfuhr von lebenden Tieren und Nahrungsmitteln ist zurückgegangen, doch fallen diese Änderungen wegen der Kleinheit dieser beiden Gruppen von Ausfuhrsgütern wenig ins Gewicht. In den ersten Monaten 1934 schwankte z. B. die Ausfuhr von lebenden Tieren zwischen 0,65 und 0,88% der Gesamtausfuhr und die von Lebensmitteln und Getränken zwischen 1,36 und 2,26%. (Vergl. Tabelle S. 115.)

Die Bewegungen kommen beim Vergleich des absoluten prozentuellen Rückganges der einzelnen Gruppen seit 1927 besser zum Ausdruck, weil aus dem ungleich starken Rückgang auch auf die relativen Verschiebungen innerhalb der Gruppen geschlossen werden kann.

Ein interessanter Einblick in die Entwicklung des Außenhandels ergibt sich, wenn man die Ausfuhr in den einzelnen Monaten in Prozenten des entsprechenden Monats des Jahres 1927 ausdrückt, wodurch eine weitgehende Ausschaltung der Saisoneinflüsse erreicht wird.

Anteil einzelner Gruppen am Werte der Gesamtausfuhr (Gesamtausfuhr = 100)



Mit einer Ausnahme bei der Gruppe der lebenden Tiere sind bei allen Warengruppen die Werte stärker als die Mengen gesunken. Diese Ausnahme ist dadurch zu erklären, daß in dieser Gruppe eine Qualitätsverschiebung zugunsten der höherwertigen Tiere eingetreten ist. Daher ist auch der Durchschnittspreis dieser Gruppe im Jahre 1934 höher als 1927. Absolut ist die Ausfuhr dieser Gruppe am stärksten zurückgegangen. Der Ausfuhrwert betrug nämlich in den ersten 4 Monaten 1934 nur zwischen 18 und 26% des Wertes in den ersten 4 Monaten 1927.

Die Ausfuhr der übrigen Gruppen erreichte im April 1934 bei Nahrungsmittel und Getränke 45%, bei Rohstoffen und Halbfabrikaten 56% und bei den Fertigwaren 39% des Wertes von 1927.

Von den wichtigsten einzelnen Ausfuhrsgütern ist besonders Topfen und Käse hervorzuheben, deren Ausfuhr sich in der Krise erhöht hat. Der Export nahm nämlich von 1929 bis 1933 von 3870 auf 4445 Millionen Schilling zu.

Die Veränderung der Durchschnittspreise der einzelnen Warengruppen der Ausfuhr ist in Tabelle S 115 wiedergegeben. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Bewegung der Preise der Fertigwaren und der Rohstoffe (Abb. Z/45). Die Rohstoffpreise der Ausfuhrsgüter zeigen eine große Starrheit, während die der Fertigwaren bedeutend mehr von der Konjunktur beeinflusst wurden. Der Höhepunkt der Preise liegt im Jahre 1930. Aus der Entwicklung geht deutlich hervor, daß der Tiefpunkt der Preise Mitte 1933 überwunden wurde.

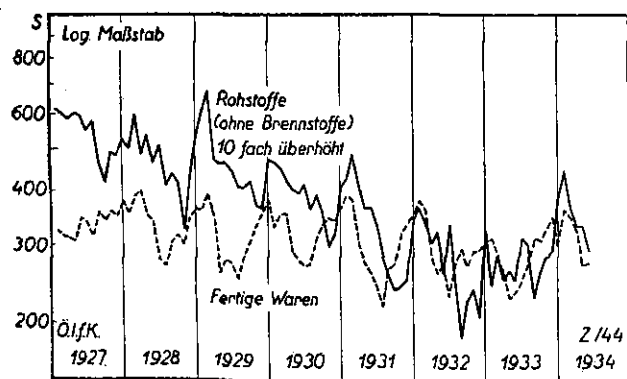
Der Außenhandel im Mai. Im Mai hat sich die Ausfuhr gegenüber dem Vormonat um 5 Millionen Schilling verringert, die Einfuhr dagegen um 1 Million Schilling vergrößert. Die saisonbereinigte Indexziffer der Gesamtausfuhr ging gegenüber dem Vormonat nur um einen Punkt, nämlich auf 44 zurück, während sich die Indexziffer der Einfuhr von 40

auf 42 erhöhte. Die Einfuhr von Fertigwaren blieb unverändert. Die Zunahme der Gesamteinfuhr wurde in erster Linie durch einen größeren Import von Getreide und Mehl verursacht und dürfte im Zusammenhang mit den ungünstigen Ernterwartungen in den europäischen Getreideexportstaaten stehen. Auch die Rohstoffeinfuhr hat geringfügig zugenommen. Der Export von Fertigwaren und Rohstoffen ist gegenüber dem Vormonat leicht gefallen. Besonders erfreulich ist, daß der Export von Holz, des wichtigsten österreichischen Rohstoffes, im Mai eine weitere Steigerung um 400 Waggon erfahren hat. Der geringfügige Rückgang, den der Gesamtexport im Mai aufwies, kann aber nicht das Bild der allgemeinen bisherigen Entwicklung des österreichischen Außenhandels ändern. Denn in den ersten 5 Monaten dieses Jahres hat der Außenhandel ein Niveau erreicht, das bei der Einfuhr um 6%, bei der Ausfuhr um 18% über dem des Vorjahres liegt. Das kommt am deutlichsten in den Abbildungen Z/40 und Z/41 zum Ausdruck.

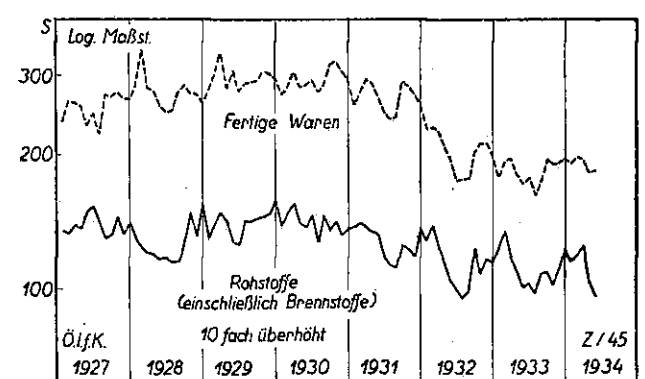
INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSLAGE

Ein Überblick über die Entwicklung der einzelnen Staaten der Welt ergibt, daß sich in der Mehrzahl der Länder gegenwärtig, verglichen mit dem Vorjahr, deutliche Belebungerscheinungen zeigen. Immerhin ist festzuhalten, daß das Ausmaß dieser Entwicklungstendenzen durchaus uneinheitlich ist, vielfach wieder empfindliche Rückschläge eingetreten sind und kein Rückschluß darauf ermöglicht wird, ob die nur langsam in Gang kommende Bewegung auch tatsächlich stark genug ist, um eventuelle weitere Rückschläge auszuhalten, die der Konjunkturbesserung namentlich durch die unklaren politischen Verhältnisse und verschiedenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen wichtiger Staaten auferlegt werden. Die neuerlichen Absperrungsmaßnahmen, die durch die Haltung großer Staaten leider immer noch eine Fortsetzung erfahren,

Durchschnittliche Preise je Zentner in der Einfuhr



Durchschnittliche Preise je Zentner in der Ausfuhr



Internationale Wirtschaftszahlen:

Produktionsindizes, Produktion von Roheisen, Rohstahl, Steinkohle, Braunkohle, Petroleum;
Textil-, Automobilindustrie, Weltproduktion, sichtbare Weltvorräte

Zeit	Produktionsindizes (1928 = 100)								Roheisen in 1000 t						Rohstahl in 1000 t						Steinkohle in 1000 t									
	Belgien		Deutsches Reich		Frankreich		Großbritannien		Österreich		Polen		Schweden		Vereinigte Staaten		Belgien		Deutsches Reich		Frankreich		Großbritannien		Österreich		Polen		Vereinigte Staaten	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
1928	100	100	100	100	100	100	100	321	984	832	560	38	57	3.167	326	1.197	792	722	38	120	4.222	2.298	12.572	4.280	20.107	17	3.383	46.576		
1929	101	100	109	108	103	100	106	107	1.103	864	643	33	59	3.580	343	1.339	810	816	37	115	4.599	2.245	13.620	4.482	21.837	17	3.853	46.026		
1930	85	90	110	96	87	82	102	87	280	808	836	524	24	40	2.659	281	962	787	620	27	103	3.326	2.285	11.892	4.490	20.650	18	3.127	40.590	
1931	76	74	98	82	76	69	89	73	269	505	683	318	12	29	1.433	260	691	652	438	18	86	2.133	2.253	9.887	4.167	18.582	19	3.189	33.956	
1932	63	61	76	83	66	54	84	58	232	328	462	303	8	17	735	234	480	467	445	10	46	1.109	1.784	8.728	3.856	17.717	19	2.403	25.839	
1933	67	69	84	89	67	55	87	69	229	439	527	349	11	26	1.119	228	632	543	593	11	70	1.937	2.107	9.160	3.904	17.525	20	2.278	28.510	
1933 I.	68	63	79	86	60	47	84	59	249	403	488	291	0	19	578	245	543	505	452	10	48	1.047	2.220	9.299	3.996	19.098	16	2.399	27.948	
1933 II.	66	65	81	86	62	51	86	57	225	340	452	275	0	21	563	234	464	495	490	12	55	1.104	2.023	8.764	3.900	18.116	21	2.123	28.494	
1933 III.	68	65	83	86	61	47	85	54	246	426	525	335	0	27	551	258	588	586	587	12	71	924	2.310	9.187	4.106	19.826	21	2.130	25.586	
1933 IV.	67	66	84	87	62	53	81	60	230	374	516	330	0	26	634	230	531	554	518	11	69	1.385	2.028	7.880	3.728	15.665	17	1.750	20.334	
1933 V.	71	68	86	87	64	55	84	70	252	415	555	345	11	27	902	270	643	592	609	14	82	2.034	2.126	8.716	3.877	17.665	19	1.813	23.092	
1933 VI.	68	70	87	87	65	58	82	83	230	424	551	351	11	29	1.285	231	668	586	578	12	76	2.639	1.992	8.544	3.830	15.530	17	1.911	26.533	
1933 VII.	66	71	88	86	63	58	84	90	225	440	570	349	12	31	1.821	212	641	581	577	14	74	3.255	1.995	9.104	3.745	15.325	19	2.106	30.081	
1933 VIII.	62	71	87	86	72	58	88	82	223	473	564	369	12	27	1.863	215	707	595	560	13	86	2.947	2.033	9.354	3.810	15.674	21	2.200	34.751	
1933 IX.	64	71	87	86	67	59	87	76	209	437	538	365	11	27	1.547	212	632	550	680	12	78	2.350	2.058	9.367	3.872	16.886	21	2.425	31.292	
1933 X.	65	72	85	95	74	59	89	69	220	492	537	379	12	27	1.378	215	715	527	679	6	73	2.146	2.139	9.796	3.987	18.404	21	2.765	31.177	
1933 XI.	70	73	84	95	80	61	96	66	216	510	509	381	11	24	1.103	212	725	488	706	11	72	1.566	2.187	9.994	3.951	19.193	22	2.933	31.970	
1933 XII.	69	75	84	95	75	59	97	68	220	534	523	416	8	22	1.201	207	731	498	680	10	51	1.849	2.168	9.915	4.051	18.953	22	2.784	30.866	
1934 I.	70	79	84	100	75	58	99	70	223	543	526	448	9	28	1.235	226	817	518	722	12	67	2.029	2.306	10.593	4.325	21.091	22	2.673	35.417	
1934 II.	66	82	83	100	66	61	100	73	211	550	474	421	7	26	1.284	208	823	478	719	11	57	2.260	2.039	9.778	3.922	19.045	18	2.222	34.539	
1934 III.	84	82	100	69	62	103	76	252	650	526	512	8	30	1.646	257	930	528	848	13	69	2.842	2.404	10.385	4.229	20.490	21	2.301	40.650		
1934 IV.	86	81	68	68	65	106	246	697	697	533	504	10	33	1.755	246	977	502	728	15	75	2.983	2.176	9.700	3.896	18.290	22	2.095	27.047		
1934 V.																						3.451			16.082*					

Zeit	Braunkohle in 1000 t		Petroleum in 1000 t		Textilindustrie (1928 = 100)						Automobilindustrie 1928 = 100			Weltproduktion in Millionen t			Sichtbare Weltvorräte in 1000 t											
	Deutsches Reich	Österreich	Tschechoslowakei	Ungarn	Polen	Rumänien	Rußland	Vereinigte Staaten	Belgien	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Österreich	Polen	Tschechoslowakei	Vereinigte Staaten	Deutsches Reich	Frankreich	Vereinigte Staaten	Steinkohle	Braunkohle	Roheisen	Rohstahl	Erdöl	Weizen	Zucker	Steinkohle	Baumwolle
	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57
1928	13.799	272	1.704	543	62	357	1.026	10.299	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	103	17	7	9	15	9.770	5.252	6.047	1.313
1929	14.538	294	1.880	587	56	403	1.206	11.509	95	92	93	101	99	91	112	107	91	108	117	107	18	8	10	17	13.127	5.139	3.919	1.344
1930	12.168	255	1.599	515	55	483	1.552	10.260	80	90	86	80	92	71	97	85	66	105	77	98	16	6	8	16	13.574	7.120	13.765	1.646
1931	11.109	249	1.494	509	53	563	1.912	9.714	74	88	72	79	86	67	94	89	47	89	51	86	14	4	6	16	14.616	8.757	19.390	1.966
1932	10.218	259	1.326	494	46	613	1.791	8.970	67	80	61	90	86	58	80	77	29	70	31	76	13	3	4	15	14.238	9.012	20.654	2.087
1933	10.550	251	1.260	492	46	615	1.787	10.239	63	91	75	98	89	60	75	92	60	77	43	79	14	4	6	16	12.965	8.153	20.411	
1933 I.	11.233	315	1.356	557	48	579	1.483	8.774	63	84	71	97	61	45	95	81	22	79	42	80	15	3	4	14	15.965	8.691	19.527	2.392
1933 II.	9.752	273	1.243	477	43	523	1.452	8.367	56	82	72	97	63	53	81	78	30	83	29	78	13	3	4	14	15.292	8.921	19.689	2.309
1933 III.	9.876	269	1.302	436	47	573	1.704	10.324	58	83	70	97	67	31	79	71	44	84	24	79	13	3	4	16	14.315	9.045	20.357	2.222
1933 IV.	8.733	213	1.125	356	46	562	1.689	8.954	60	84	69	92	72	57	60	79	63	83	39	66	11	3	5	15	13.036	8.964	20.979	2.154
1933 V.	9.909	216	1.172	365	47	586	1.828	11.619	68	83	72	92	78	67	66	101	81	80	45	73	12	4	6	18	11.980	8.551	21.066	2.044
1933 VI.	10.218	199	1.052	358	47	641	1.816	11.357	67	90	76	92	79	67	58	124	90	78	58	74	12	4	6	18	11.640	8.040	20.973	1.892
1933 VII.	9.925	221	1.080	367	48	673	1.702	11.569	65	95	78	96	79	69	57	121	78	75	62	78	12	5	7	18	11.520	7.611	21.016	2.415*
1933 VIII.	10.456	247	1.151	438	47	673	1.915	11.686	58	97	79	96	106	66	62	107	68	71	54	84	13	5	7	18	11.707	7.983	21.170	2.373*
1933 IX.	10.721	194	1.256	543	45	633	2.049	10.719	64	97	79	96	110	68	74	93	66	70	50	81	14	4	6	17	12.437	6.544	20.948	2.335*
1933 X.	10.680	282	1.411	651	46	644	2.065	10.422	64	97	78	107	112	66	72	85	68	72	41	85	14	4	6	17	12.679	7.366	20.371	2.311*
1933 XI.	12.174	296	1.456	641	44	639	1.926	9.563	69	97	77	107	123	65	89	83	55	72	28	87	16	4	5	16	12.061	8.548	19.930	2.300*
1933 XII.	12.927	290	1.506	715	44	652	1.799	9.879	69	98	76	107	114	66	104	73	51	73	42	87*	17	4*	6	16	12.954	8.467	18.874	2.271*
1934 I.	12.168	329	1.320	649	44	644	1.908	9.858	71	99	77	108*	109	65	94	81	56	74	51	94*	16	4*	6*	16	14.162	7.871	18.627	2.276*
1934 II.	10.965	265	1.263	549	40	608	1.784	8.973	58	101	77	108*	102	74	86	85	58	74	65	88*	14*	4*	6*	15	13.801	7.759	18.687	2.106*
1934 III.	10.755	238	1.282	472	44	694	2.092	10.358	103	73	108*	110	76	90	88	70	77	71	77	99*	14*	5*	7*	17	12.061	8.475	18.631	2.011*
1934 IV.	9.871		1.482	390	43	685	2.012	10.392	104	70		101																

Internationale Wirtschaftszahlen:

Aktienindex, Großhandelspreise, Reagible Warenpreise, Lebenskosten, Arbeitslose

Zeit	Aktienindex in Gold (1928 = 100)												Großhandelspreise in Gold (1928 = 100)												Reagible Warenpreise in Gold (1928 = 100)								
	Deutsches Reich		Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	Vereinigte Staaten	Deutsches Reich		Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	Vereinigte Staaten	Deutsches Reich		Österreich	Tschechoslowakei	Vereinigte Staaten		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28					
1928	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1929	90	122	95	99	96	91	66	101	94	101	85	123	98	97	97	95	96	100	96	96	97	94	90	99	89	89	96	96	98	98	93	93	
1930	74	105	79	79	72	85	77	47	89	88	70	70	89	86	85	79	83	90	86	87	87	83	71	88	70	82	82	77	69	69	69	69	
1931	57	74	56	44	60	60	56	27	60	69	66	59	78	69	65	71	80	75	73	76	76	70	74	48	48	53	53	54	48	48	48	48	
1932	37	59	49	28	43	40	19	26	24	48	52	39	69	66	52	53	65	70	66	51	66	69	52	66	36	41	41	41	35	35	35	35	
1933	45	56	42	31	47	32	20	20	25	54	57	35	67	62	49	50	60	65	59	47	63	67	42	54	41	42	41	41	36	36	36	36	
1933 I.	44	57	46	31	47	37	19	22	53	53	54	40	65	64	50	50	63	68	59	49	63	68	48	63	38	42	40	30	30	30	30		
II.	44	55	48	29	46	35	22	21	51	51	53	35	65	63	50	50	62	66	48	49	62	67	45	62	39	41	40	30	30	30	30		
III.	47	52	46	28	44	33	20	22	52	52	51	34	65	60	49	48	61	65	60	48	62	67	45	62	38	40	40	33	33	33	33		
IV.	49	53	46	28	44	31	18	24	52	52	52	33	65	60	49	48	60	62	60	48	63	66	44	59	39	39	40	34	34	34	34		
V.	49	57	47	30	46	33	20	26	54	54	58	36	66	60	49	48	60	65	60	46	63	67	44	55	41	40	41	39	39	39	39		
VI.	48	60	49	34	46	33	19	26	56	56	58	35	66	63	50	49	61	65	60	46	63	69	44	55	41	40	41	39	39	39	39		
VII.	46	61	52	35	45	33	21	25	57	57	61	38	67	62	50	49	60	67	61	47	63	69	51	45	44	44	42	42	42	42	42		
VIII.	45	60	50	34	47	32	22	25	56	56	61	38	67	62	49	49	60	65	58	46	63	68	39	53	42	44	41	41	41	41	41		
IX.	42	59	50	32	49	31	20	24	55	55	63	34	68	62	47	50	60	65	58	45	63	67	38	49	43	44	42	36	36	36	36		
X.	42	55	52	30	50	30	21	24	55	55	63	31	69	62	47	50	59	65	58	45	63	67	38	50	42	43	42	34	34	34	34		
XI.	43	54	53	30	53	30	20	24	54	54	60	32	69	63	49	51	59	65	58	46	63	67	39	46	41	43	41	32	32	32	32		
XII.	45	53	54	32	52	39	19	25	54	54	60	31	69	63	50	52	60	68	58	47	63	67	40	47	42	45	42	33	33	33	33		
1934 I.	47	52	54	34	54	31	17	27	53	53	58	34	69	63	49	53	60	66	58	47	63	67	39	47	43	45	43	34	34	34	34		
II.	50	52	54	34	56	31	20	27	53	53	58	35	69	62	46	54	60	66	58	45	63	62	39	47	43	45	43	33	33	33	33		
III.	52	48	54	34	56	33	20	25	52	52	57	33	69	61	46	53	60	66	58	45	63	62	39	46	43	44	41	32	32	32	32		
IV.	51	49	54	33	50	36	18	27	52	52	57	32	68	61	46	53	60	66	57	45	63	62	39	46	43	44	41	31	31	31	31		
V.	49	50	54	33	50	36	18	27	52	52	57	32	68	61	46	53	60	66	57	45	63	62	39	46	43	44	41	31	31	31	31		
VI.	49	50	54	33	50	36	18	27	52	52	57	32	68	61	46	53	60	66	57	45	63	62	39	46	43	44	41	31	31	31	31		

Zeit	Lebenskosten in Gold (1928 = 100)												Arbeitslose in 1000 Personen											
	Deutsches Reich		Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	Vereinigte Staaten	Belgien	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Italien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn
	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	
1928	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	5.8	1375	5.1	1290	324	182	126	29.7	8.4	39	14.6
1929	101	107	99	99	103	103	101	99	99	100	99	101	100	8.5	1914	0.9	1263	301	192	130	32.6	8.1	42	16.2
1930	97	112	95	95	100	103	94	86	86	96	95	86	86	23.3	3139	2.4	1991	425	243	227	40.6	12.9	105	22.3
1931	90	110	82	89	92	94	84	86	86	93	95	86	86	79.2	4573	54.6	2717	734	301	300	62.8	24.2	291	28.6
1932	80	101	82	83	88	91	78	82	86	94	94	86	77	161.5	5580	273.8	2829	1006	378	255	88.4	54.4	554	30.8
1933	78	100	57	82	85	77	71	58	81	93	93	59	60	167.2	4733	276.0	2567	1019	406	250	95.1	67.9	738	27.8
1933 I.	77	101	59	87	87	79	72	61	83	95	64	73	207.1	6014	316.3	2955	1225	478	267	118.1	101.1	873	32.6	
II.	77	101	59	87	85	76	73	61	83	94	59	72	201.3	6001	330.9	2915	1229	480	280	116.6	96.3	920	32.2	
III.	77	101	58	82	85	76	73	60	82	92	58	72	195.7	5599	319.2	2821	1082	455	280	119.0	71.8	878	30.9	
IV.	77	99	58	84	84	73	73	60	81	92	58	67	180.1	5331	309.6	2737	1026	423	259	107.4	60.9	796	29.6	
V.	78	99	57	84	84	75	72	61	81	93	59	61	162.8	5039	283.1	2626	1000	392	240	91.3	57.2	727	27.9	
VI.	78	99	58	81	84	77	72	61	81	94	59	62	145.9	4857	252.3	2498	884	381	225	87.1	53.9	676	27.3	
VII.	78	99	57	83	83	76	72	57	81	93	56	55	142.1	4464	239.7	2508	824	375	215	81.9	50.9	640	25.8	
VIII.	78	99	57	84	84	76	69	61	81	92	58	56	135.1	4124	235.9	2459	889	366	206	74.6	49.1	623	25.1	
IX.	78	99	55	82	85	76	70	61	81	92	56	52	138.1	3849	226.6	2375	907	355	202	74.5	50.2	623	25.0	
X.	79	101	55	84	84	77	70	54	81	92	55	52	147.0	3745	232.9	2335	963	358	215	77.7	56.4	630	25.0	
XI.	79	101	57	85	85	76	70	61	81	92	56	48	156.7	3715	252.2	2309	1066	383	265	85.8	71.7	691	25.2	
XII.	80	101	57	84	86	77	70	61	81	91	57	49	194.3	4059	312.9	2263	1132	422	343	106.9	95.0	780	27.0	
1934 I.	80	101	56	84	79	77	69	54	81	92	56	49	206.9	3773	332.3	2407	1158	440	400	89.3	99.1	839	27.4	
II.	80	101	53	85	85	76	69	68	81	84	56	48	195.4	3374	350.9	2343	1104	435	409	99.0*	91.2	844	27.2	
III.	79	101	53	84	84	76	68	69	81	84	56	47	182.6	2798	345.8	2224	1057	403	388	98.8*	70.1	790	25.3	
IV.	79	101	52	84	84	76	68	69	81	84	56	47	182.6	2798	345.8	2224	1057	403	388	98.8*	70.1	790	25.3	
V.	79	101	52	84	84	76	68	69	81	84	56	47	182.6	2798	345.8	2224	1057	403	388	98.8*	70.1	790	25.3	
VI.	79	101	52	84	84	76	68	69	81	84	56	47	182.6	2798	345.8	2224	1057	403	388	98.8*	70.1	790	25.3	

* Vorläufige Ziffer.

dem es sich bei dieser Maßnahme im wesentlichen nur darum handeln würde, die verschiedenen derzeit nebeneinander bestehenden Teilmärkte für die deutsche Währung auf einem einheitlichen Markte zu vereinigen, vor allen Dingen Verlagerungen im

Export des Deutschen Reiches und der wichtigsten Nachbarstaaten herbeiführen.

Das Ziel der Konjunkturpolitik der meisten Länder liegt in einer Erhöhung der Preise und es hat sich geradezu die tatsächliche Preisverschie-

bung, die in den einzelnen Ländern eingetreten ist, als ein Maßstab für die Erfolge der Wirtschaftspolitik der einzelnen Regierungen herausgebildet. Dabei kann nicht eindringlich genug auf die vielfachen Widersprüche, die bei der Behandlung des Preisproblems unterlaufen, hingewiesen werden; denn die Absicht geht dahin, die Preise gewisser Produkte zu heben, ohne dadurch Verteuerungen der Lebenshaltung, Kostenerhöhungen und Währungsverschlechterungen zu erwirken. Gegenwärtig wird dieses Ziel vielfach dadurch zu erreichen versucht, daß Vereinbarungen über den Produktionsumfang angestrebt oder geschlossen werden. In den Vereinigten Staaten von Amerika sind sogar gesetzliche Produktionsverbote ergangen. Die auf diese Weise zustande kommenden Preiserhöhungen sind aber selten von Dauer, da ihnen das wesentlichste Element einer echten Preissteigerung fehlt, das in einer Ausdehnung der Nachfrage gelegen ist.

Außerdem muß darauf hingewiesen werden, daß die Inflationspolitik keineswegs von der gleichen nachhaltigen Wirkung im Sinne von Preissteigerungen ist wie eine solche einer Nachfrageausdehnung zukommt. Die Einführung weiterer Kontingente und Einfuhrverbote verringert die Nachfrage und wirkt den geldpolitischen Absichten direkt entgegen. Eine neue Welle dieser Art scheint durch das deutsche Transfermoratorium ausgelöst zu werden. Die deutschen Einfuhrbeschränkungen haben auf den internationalen Märkten, wie aus verschiedenen Berichten hervorgeht, bereits zu Preissenkungen wichtiger Rohstoffe geführt. Falls nun andere Länder, wie zum Beispiel England, zu Retorsionsmaßnahmen greifen, wird sich dieser Druck noch verstärken. Es ist in diesen Berichten bereits vor mehreren Jahren darauf hingewiesen worden, daß ein großer Teil der außerordentlich heftigen Preissenkungen seit 1929 unmittelbar auf die Absperrungsmaßnahmen zurückgegangen ist. Es kann daher umgekehrt daraus gefolgert werden, daß, falls diese Maßnahmen wieder beseitigt würden, eine ganz nachhaltige und umfassende nach aufwärtsgerichtete Bewegung auf den einzelnen Warenmärkten eintreten müßte. Da aber die Aussichten für eine Abwendung vom gegenwärtigen Zustand der Wirtschaftspolitik nicht sehr groß sind, so muß wohl damit gerechnet werden, daß die gegenwärtigen vereinzelt Belebungserscheinungen, die sich trotzdem ankündigen, erst viel stärker als in früheren Konjunkturzyklen ausgeprägt sein müssen, ehe sie den Charakter der Allgemeinheit annehmen.

Was die einzelnen *Großhandelspreisindizes*

der verschiedenen Länder angeht, so bestätigen sich durchaus die allgemeinen Erwägungen. Die Indizes der verschiedenen Staaten verlaufen uneinheitlich und sind in vielen Fällen mehr oder minder leicht nach abwärts gerichtet. In den Goldblockstaaten, namentlich in Frankreich kommt diese Bewegung ganz klar zum Ausdruck. So betrug in diesem Lande im Mai 1934 der Index 59 gegenüber noch 63 zu Anfang dieses Jahres. Eine Ausnahme macht Holland, wo gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung des Index um 5 Punkte auf 53 festzustellen ist. Bei der Schweiz, wo bekanntlich das Preisgefüge besonders starr ist, worin ein beträchtlicher Gefahrenpunkt für die schweizerische Wirtschaft liegt, haben sich fast keine Schwankungen während des letzten Jahres gezeigt, was bei diesem Lande nicht nur für den Großhandelsindex, sondern auch für die noch später zu besprechenden Lebenshaltungskosten gilt. Bei den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Bemühungen, das Preisniveau zu heben, besonders intensiv waren und was durch die planmäßige Abwertung der Währung erkauft werden sollte, zeigt sich, daß, abermals in Gold gerechnet, der Großhandelsindex derzeit wesentlich niedriger steht als vor einem Jahr. Er stand im April auf 45 (1928 = 100), während er voriges Jahr im gleichen Monat noch 59 betrug. Da aber die Dollarpreise einigermaßen gestiegen sind, jedoch keineswegs um so viel als es nach den großen Opfern an Kapital sein müßte, die für diesen Zweck eingesetzt wurden, so muß neben der Betrachtung der in Gold gerechneten Werte auch die Bewegung der nominellen Preise berücksichtigt werden, was für alle Staaten gilt, bei denen Geldentwertungen vorgenommen wurden, sofern man ihre Situation ausschließlich intern betrachten will. Für die Entwicklungsmöglichkeiten des internationalen Handels kommen jedoch gerade die Differenzen zwischen den Goldpreisen und den nominellen Preisen, ausgedrückt in einzelnen Währungen, in Betracht.

Die reagiblen Warenpreise sind in der graphischen Darstellung H/III/5 wiedergegeben, wobei ebenfalls die Umrechnung auf Gold zu den jeweiligen Kursen der betreffenden Währungen vorgenommen worden ist. Für Deutschland und Österreich, und bis in die jüngste Zeit auch für die Tschechoslowakei, zeigt sich seit Anfang 1933 eine leichte Besserung der Preislage, wogegen die Kurve der Vereinigten Staaten heftige Schwankungen aufweist, die zugleich ein Spiegelbild dafür sind, welche Unruhe in die Wirtschaft durch die ameri-

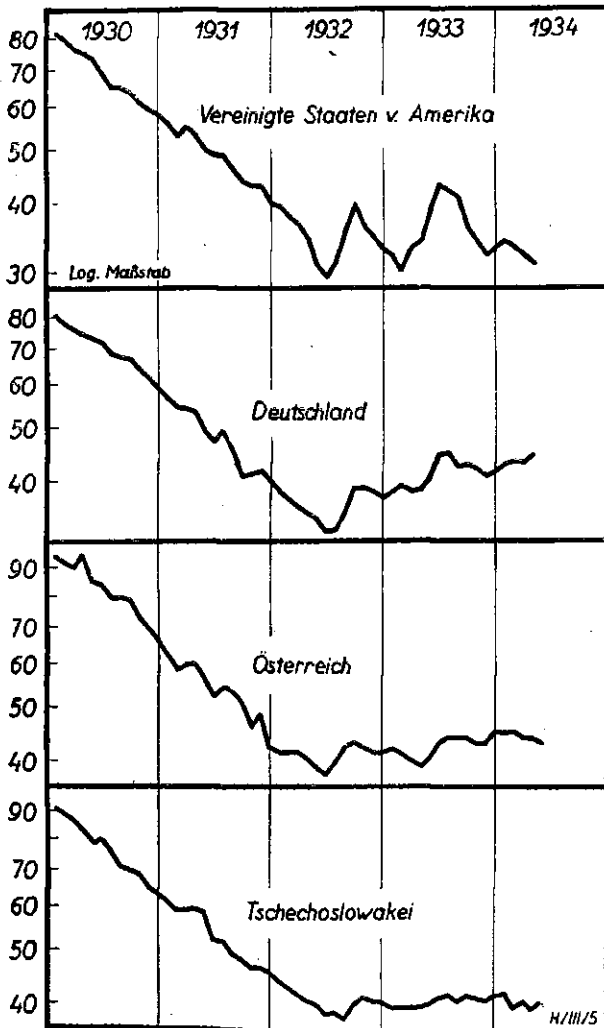
kanischen währungspolitischen und organisatorischen Maßnahmen getragen worden ist.

Die Entwicklung der *Lebenskosten* in den einzelnen Ländern hält mit den eben gemachten Feststellungen bezüglich der Großhandelspreise derart Schritt, daß sie in Deutschland sich gegenüber dem Vorjahr um einige Punkte erhöht haben, in Frankreich, Italien und der Schweiz sich als völlig konstant erwiesen haben, während in den Ländern, in denen eine etwas stärkere Belebung der Wirtschaft begleitet war von einer Währungsabwertung wie Großbritannien, Österreich, Schweden und Amerika, eine Senkung der Lebenshaltungskosten eingetreten ist. Bei Betrachtung aller dieser Verschiebungen zwischen den einzelnen Ländern ist es nötig zu unterscheiden zwischen den Staaten, die bereits vor mehreren Jahren de facto devalviert haben und jenen, die eine entwertete Währung erst seit kürzerer Zeit aufweisen. Die Unterschiede beruhen nämlich darin, daß bei der ersten Gruppe, also am

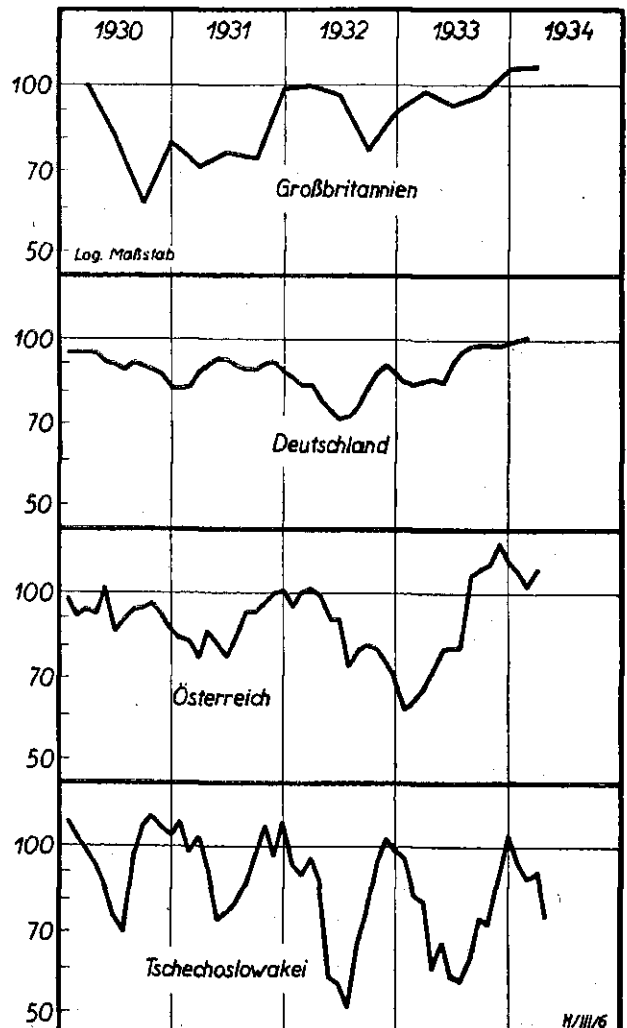
besten gekennzeichnet durch England, ferner auch durch Österreich, bereits eine völlige Anpassung des gesamten Preissystems an die neue Währungsparität eingetreten ist, wogegen dies von anderen Ländern, wie namentlich von Amerika und der Tschechoslowakei, keineswegs behauptet werden kann.

Besonderem Interesse bei der gegenwärtigen Entwicklung der Weltwirtschaftslage begegnet die Gestaltung der *Arbeitslosigkeit* in den einzelnen Ländern. Die absoluten Zahlen sind aus der Tabelle auf S. 119 in den Kolonnen 41 bis 51 für die wichtigsten Staaten zu entnehmen. Da aber die angeführten absoluten Ziffern die eigentliche bedeutsame Bewegung, die sie zum Ausdruck bringen, nicht unmittelbar enthüllen, wurde eine Umrechnung für die Tschechoslowakei, Italien, Deutschland, Großbritannien und Österreich derart vorgenommen, daß der Stand der Arbeitslosigkeit in jedem Monat in Prozenten des Standes des

Reagible Warenpreise in Gold
(1928 = 100)



Textilindustrie
(1928 = 100)

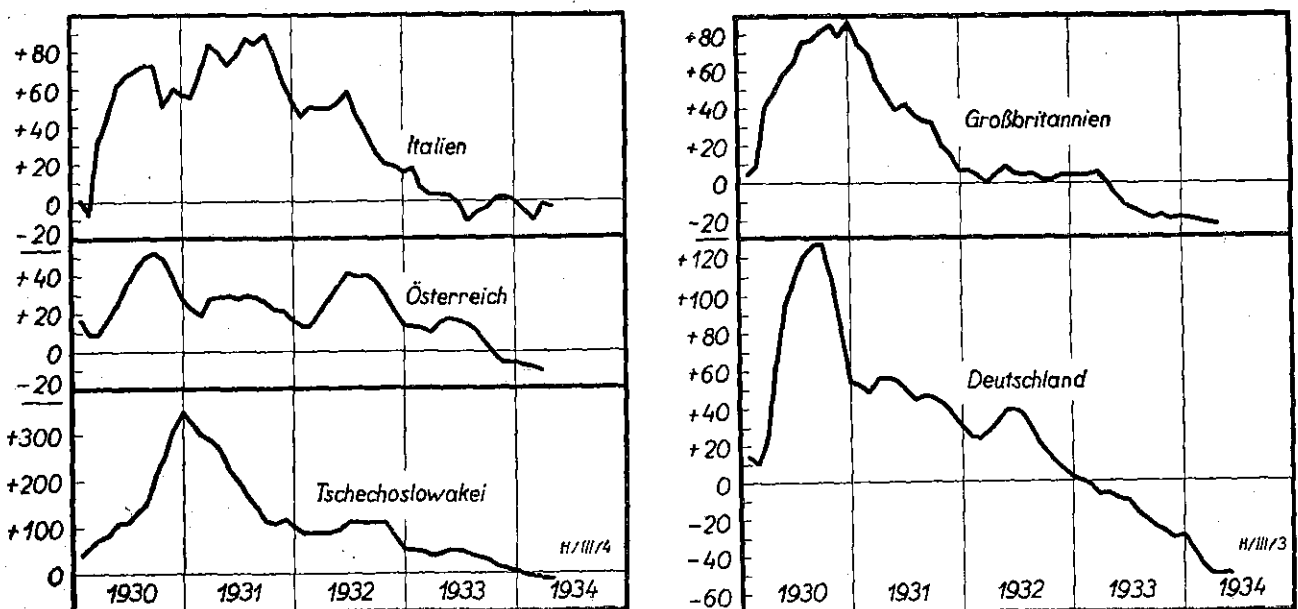


gleichen Monats im Vorjahr ausgedrückt wurde. Die graphischen Darstellungen vermitteln in überaus anschaulicher Weise den für die einzelnen Nationen sehr ungleichen Entwicklungsgang. Zunächst kommt zum Ausdruck, daß man zu unterscheiden hat zwischen jenen Ländern, in denen in den Jahren 1930 und 1931 eine akute überaus heftige Verschärfung eingetreten ist, die dann mehr oder minder rasch nachgelassen hat, was in besonderem Grade für die Tschechoslowakei, sowie für Deutschland und etwas verringert auch für Großbritannien gilt und jenen Ländern, wie Österreich und Italien, wo bis in das Jahr 1933 das Andauern des Prozesses einer nicht unerheblichen Zunahme der Arbeitslosigkeit zu beobachten war, obgleich derartig heftige Schwankungen, wie solche bei den anderen drei Ländern in kürzerem Zeitraum auftraten, nicht festzustellen waren. Bei allen Ländern zeigt sich, daß vom Jahre 1933 angefangen (mit Ausnahme der Tschechoslowakei, wo die Bewegung erst 1934 einsetzt) die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Monaten unter den Vorjahrsstand der entsprechenden Monate gefallen ist. Die stärkste Abnahme zeigen die Statistiken für Deutschland, wo sie bereits Anfang 1933 einsetzt. Aber auch in Großbritannien ist seit der ersten Hälfte 1933 ein gleichmäßiges Absinken festzustellen. Dies gilt in abgeschwächter Weise auch für Österreich, wo der Zeitpunkt jedoch in die zweite Hälfte des vorigen Jahres fällt. Italien zeigt im Winter des vorigen Jahres ein neuerliches Anschwellen, wenn auch in

ganz geringfügigem Maße. Die angegebenen Zahlen, die die eben besprochene Entwicklung wiedergeben, beweisen abermals, von einer anderen Seite her gesehen, daß sich im vorigen Jahre die ersten Vorbote einer Konjunkturbelebung eingestellt haben und es wäre nur zu hoffen, daß die Abnahme der Arbeitslosigkeit bei der Weiterbildung dieser Bewegung ebenso rasch vor sich gehen möge, wie seinerzeit ihre Zunahme, obwohl die Wahrscheinlichkeit dafür wesentlich geringer ist, da der Aufsaugungsprozeß der Arbeitslosen viel langsamer vor sich geht. Er ist nämlich von der ständigen Neubildung von Kapital abhängig. Diese kann sich aber nur allmählich vollziehen, wogegen die frühere Kapitalzerstörung plötzlich eintreten konnte.

Deutlicher als an allen sonstigen Zahlen zeigen sich die Entwicklungserscheinungen der Wirtschaft in den einzelnen Ländern an der Gestaltung der *Produktionsindizes*. Wenn diese betrachtet werden, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß in ihnen namentlich industrielle Artikel berücksichtigt sind, so daß die Indizes also vorwiegend nur einen Sektor der Wirtschaftsentwicklung jedes einzelnen Landes erfassen. Dies geschieht selbstverständlich absichtlich, da es sich gerade darum handelt, die Erzeugung von Produktionsmitteln zu erfassen und nicht so sehr diejenige von Konsumgütern, da die Produktionsmittel selbst erst wieder weitere Produktionsabläufe ermöglichen. Auf den überaus bemerkenswerten Umstand, daß das Ausmaß der Pro-

Perzentuelle Zu- (+) und Abnahme (—) der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres



duktionsbelegung wesentlich größer ist als die Ausdehnung des internationalen Handels, wurde in diesen Berichten bereits aufmerksam gemacht. Es drückt sich in dieser wichtigen Erscheinung unter anderem aus, daß ein Teil der Erweiterung der industriellen Produktion auf künstliche Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung zurückgeht, die selbstverständlich auf die jeweiligen Länder beschränkt bleiben und oft Gefahrenmomente enthalten. Ferner liegt die andere Ursache für diesen Umstand in der starken Tätigkeit der Rüstungsindustrie, die ebenfalls vorwiegend für den jeweiligen inneren Bedarf in Gang gehalten wird. Allerdings trifft dies nicht für alle Länder zu, so zum Beispiel nicht für Österreich, wo gerade ein Teil der gesteigerten Exportmöglichkeiten auf die Lieferung gewisser Stahlsorten zurückgeht, die erst in anderen Ländern für Rüstungszwecke verarbeitet werden.

Was nun die einzelnen Staaten anbelangt, so ergibt sich, daß Schweden und Großbritannien die stärkste Besserung auf dem Gebiete der Produktion aufweisen. In Schweden stieg der Index bis April dieses Jahres auf 106 (1928 = 100), womit der Monatsdurchschnitt des Jahres 1929 erreicht wurde. Auch in England kam der Index während der ersten drei Monate dieses Jahres auf 100 zu stehen, während er voriges Jahr noch auf 86 verharrte. Viel weniger lebhaft ist die Steigerung in den Vereinigten Staaten von Amerika gewesen, wo nach dem Tiefpunkt von März vorigen Jahres mit 54 zunächst bis Juli ein sprunghafte Steigerung auf 90 eintrat, der jedoch der zu erwartende Rückschlag bald folgte. Derzeit steht der Index etwas über 70. Wenn man die aufgewendeten Mittel wirtschaftspolitischer Art betrachtet, die zur Erzielung eines solchen gesteigerten Produktionsvolumens in den einzelnen Ländern eingesetzt wurden, so kann man nur sagen, daß Schweden ungleich größere Fortschritte erzielte als die mit so ungeheurem Apparat ins Leben gesetzte Wirtschaftsbelegung von Amerika. In Deutschland ist seit Anfang 1933 eine ununterbrochene, ziemlich gleichmäßige Steigerung des Index festzustellen, derart, daß er im April einen Wert von 86 erreichte gegenüber 66 vorigen Jahres. Die Goldblockländer, die durch Frankreich und Belgien vertreten sind, schneiden wesentlich ungünstiger ab, da sich in ihnen noch ausgesprochene Stagnation zeigt. Österreich hat ebenfalls nicht unerhebliche Produktionssteigerungen aufzuweisen, die sich bis zum Jänner gut auswirkten. Die Februarunruhen haben jedoch einen Rückschlag gebracht, von dem sich die Produktion erst allmählich zu erholen beginnt. Bei allen Ländern, mit Ausnahme

Belgiens, liegen die zuletzt erhältlichen Werte der Produktionsindizes über dem Monatsdurchschnitt nicht nur von 1933, sondern auch bereits von 1932.

Besonders empfindliche Konjunktursymptome werden immer durch die Produktionsziffern von Roheisen und Rohstahl geliefert. Wie nicht weiter, verwunderlich, zeigen sich hier ähnliche Verhältnisse, wie sie soeben bei den Gesamtindizes besprochen wurden, nur daß das Ausmaß der Schwankungen wesentlich größer ist. So liegt z. B. bei Großbritannien eine Verdoppelung der Roheisenproduktion gegenüber dem vorigen Jahr vor, bei Amerika eine Verdreifachung, bei Rohstahl in Amerika fast eine Verdreifachung, während die Erzeugung in Deutschland fast auf das Doppelte des vorigen Jahres gestiegen ist. Frankreich und Belgien jedoch weisen so gut wie keine Verschiebungen auf. Bei Österreich sind die Bewegungen so ungleichmäßig gewesen, daß man aus den Ziffern über die Roheisenproduktion keine unmittelbaren Schlüsse ableiten darf. Bei der Rohstahlerzeugung stellt sich jedoch heraus, daß auch diese sich hier fast auf das Doppelte vermehrt hat. Nachdem in den meisten Ländern eine lange Zeit hindurch die Rohstahlerzeugung stärker gestiegen war als die Roheisenproduktion, was seine Ursache darin gehabt haben dürfte, daß Eisenvorräte und Schrot verarbeitet wurden, so hat sich nunmehr die bisher gewohnte Parallelität wieder eingestellt.

Wesentlich unelastischer ist bereits die Förderung von Steinkohle und Braunkohle, für die genaue Angaben aus den Kolonnen 23 bis 33 der internationalen Wirtschaftszahlen zu entnehmen sind. Bei den Produktionsverhältnissen des Bergbaues spielen in viel höherem Grade die Vorräte eine Rolle, da aus rein technischen Gründen die Förderung auch dann oft genug fortgesetzt werden muß, wenn die Nachfrage sich nicht in gleicher Weise hält, da die Stilllegung von Gruben mit großen Unterhaltskosten verbunden ist und daher der Vorratsproduktion eine größere Bedeutung zukommt. Daher äußert sich die Belegung auch in einem Rückgang der sichtbaren Weltvorräte, die für die Steinkohle erfaßt werden. Die Vorräte waren im April dieses Jahres nach bisherigen vorläufigen Ziffern um rund 2 Millionen Tonnen, d. s. 10% niedriger als im April vorigen Jahres, während gleichzeitig die Förderung zumindest nicht nachgelassen hat.

Von einem gewissen symptomatischen Interesse sind auch die Angaben über die Petroleumindustrie, die lange Zeit hindurch unter der Krise besonders zu leiden hatte. Inzwischen beginnen sich nament-

lich in den Vereinigten Staaten Besserungen anzubahnen, die sich dort auch finanziell auswirken, so daß dieser für die Weltwirtschaft wichtige Produktionszweig eine finanzielle Stärkung zu erfahren im Begriffe ist. Die Petroleumindustrie profitiert auch von der stärkeren Zunahme der Automobilsierung namentlich in den Vereinigten Staaten. Dort hat sich die Automobilindustrie besonders im laufenden Jahr kräftig entwickeln können, nachdem sie im Spätherbst vorigen Jahres einen starken Rückschlag erlitten hatte. Die gegenwärtigen Produktionsziffern in der Automobilindustrie sind doppelte bis dreimal so groß als die in den gleichen Monaten des Vorjahres. Den stärksten Anstieg hat aber wohl die Automobilerzeugung in Deutschland erfahren, wo der Index von 22 im Jänner bis auf 107 im April dieses Jahres gestiegen ist. Die Saisoneinschränkungen im vorhergegangenen Winter wurden wieder zur Gänze wettgemacht. Für die französische Automobilindustrie ist, wie überhaupt für die französische Wirtschaft als solche, der Umstand bemerkenswert, daß von Belebungserscheinungen nur in bescheidenem Maße gesprochen werden kann, andererseits jedoch auch die

seinerzeitigen Einschränkungen viel schwächer waren, als in den meisten anderen Ländern.

Die Entwicklung der Textilindustrie gestaltete sich in den verschiedenen Staaten überaus ungleichmäßig; das ist auch aus den graphischen Darstellungen auf S. 121 zu entnehmen. Starke Steigerungen fielen vor in Deutschland, Großbritannien und namentlich in Österreich, welches letzteres überhaupt die stärkste Entwicklung in diesem Industriezweig von allen verglichenen Ländern erfahren hat; jedoch ist von Dezember vorigen Jahres angefangen wiederum eine Einschränkung der Tätigkeit festzustellen. Relativ unbedeutend sind die Belegungstendenzen in der tschechoslowakischen Textilindustrie gewesen, ebenso wie in Frankreich und Belgien, wo eher noch eine ausgesprochene Stagnation zu beobachten ist. Die amerikanische Textilindustrie läßt sich etwas besser an als im vorigen Jahr zur gleichen Zeit, jedoch ist sie weit von der Spitzentätigkeit abgesunken, die sie im Sommer vorigen Jahres erreichte, wobei bei den angeführten Ziffern die Saisonschwankungen bereits ausgeschaltet sind.

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze		Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität ³⁾	Nationalbank ¹⁾							Kapitalmarkt																
	Privatdiskont	Reportgeld (Monatsgeld)		Notenumlauf	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten		Gesamte valutarische Deckung ^{4a)}		Deckungsverhältnis ^{4a)}		Wechselportefolien		Börse														
					Kurswert ¹⁾																						
	% p. a.			Mill. S	Mill. S	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	1923-1932	1927-1932	d. a. d. Börse not. österr. Aktien ⁴⁾														
	1	2		1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1927-1932	1927-1932	Millionen Schilling														
1020	7.15	8.30	100.0	934	1044	116	725	70.3	206	143	97.8	99.2	777	1070	43.1	87.8	173.3	60.9	288.3	57.1	56.7	15.6	138	4150			
1030	4.90	6.48	99.7	916	117	1046	116	814	77.6	123	90	82.1	99.1	806	891	36.2	93.7	152.5	59.7	214.9	33.9	36.3	16.5	111	4011		
1031	4.63	8.64	99.5	994	126	1165	129	628	55.4	434	302	62.6	97.1	799	661	26.6	70.1	107.9	44.4	144.9	22.3	24.7	15.5	83	3236		
1032	—	9.08	83.0	915	116	1105	122	215	19.4	726	518	53.3	87.0	800	583	23.5	69.3	82.3	45.2	114.4	20.6	22.9	19.3	73	1876		
1033	—	7.05	78.8	853	107	1049	114	194	18.5	252	126	44.1	89.2	808	497	22.4	42.1	57.1	25.5	105.6	15.6	19.3	19.8	62	1295		
1933 IV.	—	7.25	75.0	860	111	1080	122	189	17.5	270	146	43.1	89.4	808	488	21.4	41.5	55.1	22.5	108.7	15.6	18.3	19.4	60	586		
V.	—	7.00	77.7	836	107	1075	121	189	17.6	258	135	45.1	90.7	808	506	23.1	44.9	60.0	22.7	111.1	16.5	18.5	19.3	63	3168		
VI.	—	7.00	78.4	831	105	1078	120	192	17.8	245	127	45.4	89.8	808	507	24.0	45.1	58.5	22.7	110.3	16.3	18.8	20.0	63	2270		
VII.	—	6.50	79.1	849	104	1096	115	197	18.0	249	115	45.6	89.7	808	504	23.7	42.5	57.6	23.9	110.5	16.3	19.1	20.0	62	1735		
VIII.	—	6.50	78.8	854	104	1017	106	197	19.3	209	103	44.4	91.1	808	491	23.4	38.9	56.4	23.8	104.0	15.6	19.9	19.5	61	578		
IX.	—	6.50	78.1	882	111	997	105	197	19.7	205	116	42.8	90.8	808	486	22.4	38.9	54.2	23.8	101.6	15.3	20.2	19.3	60	—		
X.	—	6.50	77.4	899	111	1029	110	197	19.1	223	111	41.3	89.8	808	469	20.8	36.1	51.8	23.7	98.0	13.6	19.6	20.0	58	—		
XI.	—	6.50	78.3	854	107	1020	109	197	19.3	205	98	41.8	89.1	806	470	21.0	37.5	49.8	26.7	95.7	13.4	19.2	20.1	58	100		
XII.	—	6.50	79.1	913	109	1055	109	202	19.1	237	95	40.0	87.8	801	463	21.3	37.5	48.2	27.1	91.9	12.5	18.3	20.1	58	1710		
1934 I.	—	6.50	78.2	872	111	1082	116	203	18.8	256	109	42.3	90.7	801	475	21.4	39.4	50.3	29.6	95.3	12.5	18.6	20.2	59	2004		
II.	—	6.50	77.8	930	122	1108	125	210	19.0	276	141	42.5	93.2	801	478	21.4	37.1	52.9	29.3	96.2	14.3	18.7	20.8	60	774		
III.	—	6.50	77.1	934	121	1112	128	212	19.0	286	162	45.1	94.9	801	500	22.4	37.6	58.2	30.4	103.1	15.5	20.0	20.6	62	1215		
IV.	—	6.50	77.8	915	119	1120	127	214	19.1	292	158	48.8	94.2	787	498	22.0	35.8	60.6	30.3	101.6	14.8	20.5	20.2	63	1189		
V.	—	6.50	78.4	893	114	1125	126	278	24.1	288	151	48.7	96.9	787	500	21.4	40.6	61.2	29.9	101.5	15.1	20.8	20.0	64	3213		
VI.	—	6.50	78.4	885	112	1105	123	275	24.9	241	125	48.1	94.8	786	489	21.3	39.4	58.1	29.8	96.4	15.5	20.5	20.3	62	1891*		

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

¹⁾ Stand Monatsmitte. — ²⁾ Monatssummen. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ Ohne Bankaktien. — ^{4a)} Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — *) Provisorische Ziffer.

Zeit	Kapitalmarkt																											
	Börse															Umlauf an ⁵⁾		Spareinlagen bei den Sparkassen ⁶⁾					Giroumsätze ²⁾				Postsparkasse	
	Rendite der Aktien ¹⁾	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ²⁾	Arrang. Schlüsse ³⁾	Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze ³⁾	Gesamtertrag d. Effektenumsatzsteuer ³⁾	Pfandbriefen ⁴⁾	Kommunalobligationen ⁴⁾	Spareinlagen insgesamt	Wien	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	Burgenland	Österreichische Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Giro- und Cassenverein	Sparverein	Zahl der Scheckkonten	Scheckguthaben pro Konto	Neugründungen u. Kapitalerhöhungen von A.-G. und G. m. b. H.				
																									Mill. S	1000 S	Mill. S	1000 S
	%	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932	1923-1932				
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52		
1020	4.61	56.6	19	9.2	55	181	64	2119	623	257	161	48	160	42	63	24	1.8	4149	131	2069	129	2793	129	342	127	1454	8.6	
1030	5.53	42.8	16	5.6	39	220	79	2419	728	296	175	32	175	52	72	28	2.6	4093	129	2173	135	2636	122	343	129	1345	4.4	
1031	6.52	41.0	17	4.2	33	294	149	2025	718	289	175	51	169	52	74	29	2.6	4140	131	2080	130	1959	91	257	128	1377	2.8	
1032	5.04	15.1	6	2.0	15	310	174	1959	713	264	165	44	158	44	65	27	2.9	3431	109	1878	117	1340	62	213	130	1303	2.5	
1033	3.58	18.8	10	1.6	14	300	174	2015	760	279	165	44	159	43	66	28	3.0	3066	96	1786	110	1335	64	189	131	1169	18.0	
1933 IV.	4.20	16.3	8	1.7	15	302	175	2022	780	270	166	44.3	162	43.4	67.9	27.6	2.8	2803	89	1699	107	1211	58	152	131	1189	2.7	
V.	3.72	38.3	9	2.1	13	300	175	2042	791	271	166	44.3	163	43.1	67.2	27.8	2.8	2972	97	1763	109	1304	63	222	131	1190	4.5	
VI.	3.36	12.6	5	0.9	15	299	174	2040	785	271	166	44.2	161	43.1	66.5	27.9	2.9	3141	98	1683	106	1200	57	255	131	1147	12.9	
VII.	3.24	18.7	10	1.7	12	299	174	2032	770	273	167	44.1	159	43.3	66.4	27.8	3.0	2963	81	1845	107	1280	57	159	131	1150	143.2	
VIII.	3.24	13.1	7	1.1	14	299	174	2022	760	272	167	44.4	159	43.6	66.1	27.4	3.0	3164	101	1784	110	1359	70	168	131	1174	5.9	
IX.	3.24	16.2	10	1.2	10	298	174	1997	743	270	165	43.5	156	43.4	64.4	27.4	3.0	3126	98	1765	113	1340	66	179	131	1149	0.3	
X.	3.36	30.1	16	1.8	14	297	174	1943	717	266	162	42.4	153	42.3	62.9	27.5	3.0	2994	82	1872	110	1414	65	134	131	1159	4.3	
XI.	3.24	16.8	15	1.5	19	297	174	2008	728	262	162	42.4	153	42.5	62.4	27.2	3.0	2891	96	1877	113	1431	74	132	131	1147	29.2	
XII.	3.48	17.0	15	2.3	12	296	174	2056	714	262	162	42.3	152	42.5	62.1	27.4	3.0	3278	99	1917	110	1596	72	184	131	1280	5.1	
1934 I.	3.12	19.4	18	1.9	14	295	173	2095	759	273	168	42.7	157	43.7	63.0	28.5	3.0	2740	87	1866	111	1545	74	157	131	1192	3.3	
II.	3.12	18.3	21	2.0	17	295	173	2030	704	274	168	42.2	156	43.7	65.1	28.3	3.0	2729	96	1635	108	1167	61	143	130	1181	20.6	
III.	2.88	25.8	30	2.1	19	294	173	2058	718	274	168	43.7	156	44.1	65.4	28.2	3.0	2549	81	1799	113	866	41	206	130	1265	0.6	
IV.	3.00	15.7	15	1.3	17	365	209	2075	732	276	168	43.5	156	43.7	65.9	28.5	2.9	2277	72	1717	108	959	46	169	130	1232	—	
V.	3.00	21.4	23	1.8	17	365	209	2099	748	277	169	43.6	157	43.7	65.8	29.1	3.0	2231	73	1861	115	779	37	152	129	1314	—	

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

¹⁾ Stand Monatsende. — ²⁾ Angaben des Reichverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — ³⁾ Sparkassen

Zeit	Insolvenzen in Österreich	Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien	Ritmenbewegung im Wiener Handelsregister	Preise 1) ¹⁾										Durchschnittspreis in S	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges								
					B. A. f. St.			Reagibte			Indexziffern			Durchschnittspreis in S										
					1923 =100	1914 =100	VII. 1914 =100	Freie	Gebundene	Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt	Inlandbestimmte			Auslandbestimmte	Baumaterial	Baukosten	Durchschnittliche Lohnhöhe, Wien	Einfuhr	Ausfuhr	Preisspanne der Kleinhandelspreise gegenüber den Großhandelspreisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise	
1930	38	11	233	59	100	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76
1931	52	13	272	62	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1932	67	21	286	55	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1933	83	19	287	35	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	119
1934	52	18	282	38	100	111	111	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40	

